

Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen



Heft 34

2020



Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V.
Rieser Naturschutzverein e.V.
Rieser Naturstiftung

Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen 2020
Heft Nr. 34

Inhalt

Das Fuchsloch bei Holheim – vom Steinbruch über Erddeponie zum Naturparadies?	S. 3
Wiesengräben – wenig beachtete Lebensräume	S. 9
Wiesengräben – eine Chance für die Natur	S. 11
Der Sportpark in Nördlingen – eine Betrachtung aus naturkundlicher Sicht	S. 12
Graureiher und Wiedehopf zurück im Ries!	S. 15
Eine Uhubrut im Nistkasten	S. 17
Übersicht zur Bestandssituation der Vögel in Deutschland mit einem Blick auf das Nördlinger Ries	S. 19
Seltener Gast: Oleanderschwärmer im Ries	S. 21
Kurzschwänziger Bläuling oder nix war es mit der Seltenheit	S. 24
Hausbau bei Insekten – Mauerbiene und Mauerwespe	S. 25
Der Windenschwärmer (<i>Agrius convolvuli</i>)	S. 28
Aus der Botanik	S. 30
Violette Stendelwurz (<i>Epipactis purpurata</i>)	S. 34
Pflanzt Mostbirnenbäume!	S. 35
Der Große Brachvogel 2020	S. 36
Vergleichende Untersuchung der Arthropodenfauna unterschiedlich genutzter Wiesen im Vogelschutzgebiet Pfäfflinger Wiesen	S. 38
Das Storchenjahr 2020 im Nördlinger Ries erzählt von 81 jungen Glücksbringern	S. 41
Schwalbenzählungen 2020	S. 51
Reptiliennachweise 2020	S. 52
Eidechsen im Ries	S. 53
Amphibienwanderung Wemding	S. 55
Beobachtungen an einem Tümpel im Geotop Lindle	S. 56
Ornithologische Splitter	S. 57

Titelbild: Grünfrosch, ein typischer Bewohner des Wemdinger Riedes; entnommen aus der Fotoserie und Ausstellung „Welt der kleinen Wunder, Lebensraum Kleingewässer und Feuchtgebiete“ von Helmut Partsch zum 50-jährigen Jubiläum der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried

Herausgeber: Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V. und
Rieser Naturschutzverein e.V.
Rieser Naturstiftung

Geschäftsstelle: Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen
Tel.: 09081/801045

Redaktion: H. Häfele, K. Kroepelin, J. Ruf

Schreibarbeiten: Manuela Lier

Erscheinungsweise: jährlich

Gesamtherstellung: Druckservice Fink, 86757 Ehingen

Das Fuchsloch bei Holheim – vom Steinbruch über Erddeponie zum Naturparadies?

Eine beim Bayer. Naturschutzfonds (BNF) durch die Heide-Allianz (Landkreis Donau Ries, RNV, SGWR, BN) und dem Geopark Ries eV (GPR) beantragte Förderung für das Projekt „Abbaustellen im Landkreis Donau-Ries – von Wunden in der Landschaft zu Naturparadiesen“ wurde im Juli 2019 bewilligt. Das Projekt läuft bis Ende 2022 und hat das Ziel, bei entsprechender Eignung Steinbrüche, Sandgruben, Schürfflächen und Materialentnahmestellen wieder nachhaltig für die Natur in Wert zu setzen. Gleichzeitig soll die Umweltbildung eine wichtige Rolle spielen. Prädestiniert dafür ist der ca. 6,5 ha große Steinbruch Fuchsloch bei Holheim, der den Besuchern der Ofnethöhlen und des Riegelberges gut bekannt ist. Die konkreten Planungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, dennoch soll das Projekt nachfolgend vorgestellt werden.

Geographischer-geologischer Überblick

Der Riegelberg (530,2 m ü. NHN) zwischen Utzmemmingen (Baden-Württemberg) und Holheim markiert eindrucksvoll von Nördlingen (430 m ü. NHN) kommend den morphologischen Rand des Riesmeteoritenkraters. Er ist der westlichste Ausläufer einer Hügelkette (= 1. Kraterandscholle), die den Anstieg der weiten, flachen Riesebene zum Riesrand darstellt. Nach Osten setzen die Höhenrücken Kampf, Lindle, und der Lachberg die Hügelkette fort. Der isoliert stehende, langgezogene Bergrücken fällt nach 3 Seiten zum Röhrbach, Maienbach und zur Eger steil ab. Die Wacholderheide mit dem eindrucksvollen Felsmassiv der Ofnet erinnert an Ansichten aus der Schwäbischen oder Fränkischen Alb. Auf dem Plateau hat das Auge einen weiten Fernblick in den Rieskessel sowie auf die westlichen Nachbarhöhen Sandberg, Blasenberg, Ruine Schloßberg und Ipf. Der bayerische Teil des Höhenrückens wird als Himmelreich oder Ofnet bezeichnet, die am Westende trotzig aus der Wacholderheide ragende Felsgruppe als Riegelberg.

Geologisch gesehen gehört der Riegelberg zur Äußeren Kraterandzone des Riesmeteoritenkraters. Der fast 2 km lange Höhenrücken besteht überwiegend aus Kalkgestein, das in verkippter, parautochthoner Lage eine sog. Megascholle mit einer Ortsverschiebung während der Kraterbildung darstellt (SCHMIDT-KALER). Vorwiegend treten im westlichen Bereich des Fuchslochs gebankte Kalke auf. An der Ofnet finden sich Massenkalk (Malm Delta-Zeta). Auf den dortigen Felsoberflächen zeigen Rillen, Karren und Löcher, dass über Jahrmillionen kohlen säurehaltige Wässer diese Verwitterungsformen geschaffen haben. Westlich der Ofnet sind an Felsköpfen lokal gehäuft Feuersteinknollen, die durch den Riesimpakt zerschert sind, zu beobachten. Kleinere Vorkommen von Suevit und Granit sowie an den Bergflanken Süßwasserkalke ergänzen die geologische Vielfalt. Im Gegensatz zu den prägnanten Felspartien an den Bergflanken fällt die flache, muldenförmige Gipfelregion auf, die intensiv ackerbaulich genutzt wird. Die Hochfläche (Bergfeld genannt) besteht daher teilweise aus weicherem Gestein. Die Lagerungsverhältnisse



Blick nach Süden aus dem Fesselballon Juli 2018 auf die ehemaligen Steinbrüche Endres und Siegling bei Holheim, südlich anschließend die Trockenrasens des Himmelsreiches und die Ofnet (Naturschutzgebiet) sowie die Grundmauer einer Villa rustica. Während im „Endresbruch“, noch Ruderal-Vegetation herrscht, greift die Verwaldung im Fuchslotter (rechts im Bild) um sich.
Foto: Kurt Kroepelin



Der ca. 60 m tiefe Bruch wird ab 1992 mit Erdaushub verfüllt (Blick nach Westen). Die angelieferte Erde wird nicht eingebaut, sondern vom Rand einfach von Norden in das „Loch“ gekippt. Foto: Johannes Ruf

lassen ähnlich wie bei den östlich benachbarten Steinbrüchen Arlt und Kellersteinbruch als Überlagerung der Kalksteinscholle mit ortsfremden Riestrümmern erklären.

Landnutzung

Das Plateau des Himmelreiches war in der Früh-Latene Zeit besiedelt. Es wurden Befestigungen mit Wall-/Grabensystem und Trockenmauern vorgefunden. Die Bodenerkundung zeigte Grubenhäuser und Abfallgruben. Frühmittelalterlich ist eine Art Fliehbürg anzunehmen. Die Beschreibungen zur Schlacht bei Nördlingen schildern, dass der „...mit Felsen bestandene Berg nicht bewaldet...“ (FRAAS) war. Die Bergflanken werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt und sind häufig terrassiert. Die Ackerterrassen westlich der Ofnet haben z.T. nur eine Breite von weniger als 5 m und sind mittlerweile durch langgezogene Hecken voneinander getrennt. Weite Flächen des Höhenrückens werden für die Wanderschäferie als Weideland genutzt, die Wacholderheide mit ihrem wertvollen Pflanzenpotential erstreckt sich als Band vom Steinbruch Endres im Osten zu den Felsköpfen oberhalb von Utzmemmingen.

Aufgrund des Wechsels von silikatreichem zu kalkigem Untergrund finden sich hier auf engem Raum kalkfliehende und kalkliebende Pflanzen, was die Botanik und eingeschränkt die Zoologie so breitgefächert und einzigartig macht. Nach Veröffentlichung der GESELLSCHAFT FÜR NATURKUNDE BADEN-WÜRTTEMBERG finden sich hier 80 Flechten- und 40 Moosarten. Neben den Pflanzen des Trockenrasens konnte auf extensiv genutzten,

steinigen Ackerflächen ein Reservat für Wildkräuter geschaffen werden. Weite Flächen sind im Württembergischen als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im bayerischen Teil bestehen ein Naturschutzgebiet an der Ofnet sowie ein FFH-Gebiet auf den Wacholderheiden, die von einem Landschaftsschutzgebiet umrahmt werden. Ohne die wiederholten Landschaftspflegeinsätze auch gerade durch unsere Vereine könnte die offene Wacholderheide nicht in ihrer derzeitigen Größe, Schönheit und Funktion erhalten werden.

Steinbruchnutzung

Dass einstmals öde Felslandschaften in Steinbrüchen eine wertvolle Natur- und interessante Lehrkulisse ergeben können, hat sich z.B. in der Entwicklung des Geotops Alte Bürg, des Erlebnisgeotops Lindle und des Trassbruches Bollstadt gezeigt. Ausgehend von den Erfahrungen bei der in Wert-Setzung des Kellersteinbruches Holheim (ehemals Siegling Ost) soll nun der Steinbruch Fuchsloch für die Natur gesichert werden. Im Rahmen des eingangs genannten BNF-Projektes soll ab Herbst 2020 die Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen erfolgen.



Das Fuchsloch im Jahre 2004 ca. 10 Jahre nach Beendigung der Verfüllung. Es wurden vom AWW Nord-schwaben beauftragte Vermessungsarbeiten und Arbeiten zur Rekultivierung ausgeführt. Der damalige Zustand der Vegetation mit offenem Charakter wird im Rahmen des BNF-Projektes wieder angestrebt.

Foto: Chrystal Geotechnik Utting

Auf der Fläche des Steinbruchs und des Himmelreichs befanden sich zu Beginn des 19. Jh. neben Hutungsflächen das gemeindliche Gewann „Hausviertele“ mit vielen, handtuchförmigen Grundstücken. Jeder Hof hatte ein Grundstück, das trotz der geringmächtigen Bodenkrume ackerbaulich genutzt wurde. Auf der topographischen Karte von 1965 ist aber kein Ackerbau mehr erkennbar, die Hochfläche des künftigen Steinbruchareales ist durch eine Vielzahl von kleinen, ca. 2-5 m tiefen Steinentnahmestellen gekennzeichnet. Anfang der 1970er Jahre begann die Fa. Siegling, Kleinerdingen, mit Etablierung einer Kalkschottergrube. Der Grund ist z.T. in Eigenbesitz, gehört Privatleuten oder ist kommunal. Der Abbau gewann rasch an Tiefe, nach weniger als 10 Jahren war bereits die Sohle in ca. 60 m Tiefe erreicht. Hammerwerk und Siebanlage befanden sich an der Nordseite des Steinbruchs, wo heute noch ein imposanter Felskegel steht. Das Vorratslager mit gebrochenem Material war auf einer eigens hergerichteten Ackerfläche im Nordwesten lokalisiert. Der Gesteinsabbau wurde gemäß damaligen Presseberichten als „rücksichtslos“ eingeschätzt, die Stabilität der Ofnethöhlen war offensichtlich gefährdet. Letztendlich wurde in Dehlingen 1988 ein neuer Steinbruch aufgefahren, der Abbau konnte hier 1989 eingestellt werden.

In der Zeit von 1992 bis 1999/2000 wurde im Fuchsloch Holheim vom Abfallwirtschaftsverband Nordschwaben (AWV) und der Stadt Nördlingen eine Erddeponie betrieben. Es erfolgte nur eine Teilverfüllung, der Betrieb war wg. unterschiedlichen Bestrebungen der Beteiligten eingestellt worden. Eine vorgezogene Rekultivierung mit Einzäunung des Areals zur Absturzsicherung und Gehölzpflanzungen zur Eingrünung wurden vom AWV bis zum Jahr 2004 vorgenommen. Anschließend hat sich am Status nichts geändert.

Naturpotential und Ausblick

Das Steinbruchareal ist FFH-Gebiet und teilweise Biotop-geschützt. Es soll nun dauerhaft in öffentliches und gemeinnütziges Eigentum überführt werden, um die Wertigkeit des Areales für die Natur zu sichern. Der teilverfüllte Steinbruch weist mit Feuchtstellen, bestanden mit Schilf und Blutweiderich (Amphibienvorkommen), bis zum Felskopf eine hohe Amplitude an Standorten auf. Die noch 40 m hohen Felswände werden von Höhlenbrütern u.a. einer Dohlenkolonie genutzt. Sicherlich bieten Felsspalten auch Quartier für Fledermäuse. Flächig sind Hangschuttfächer mit Pioniervegetation zu beobachten, die es sonst in der Landschaft nirgends gibt. Hier gedeihen flächige Teppiche von Mauerpfeffer. Auf kiesigen Standorten und Felsköpfen finden sich neben Kalkschuttflora (häufig Wundklee) Relikte von Magerrasen z.B. mit Hügelmeier. Die Ruderalflora lockt viele Insekten an. Hier können sich Schmetterlinge und Heuschrecken reproduzieren. Teilweise liegen noch Rohböden vor, die besonders für Solitärbiene wichtig sind. Auf der Steinbruchsohle haben sich wie in vielen Abbaustellen temporäre Feuchtmulden gebildet. Diese bieten Laichgewässer für Kreuzkröten und Gelbbauchunken.

Es droht jedoch eine Verwaldung und Verschattung. Sonnen- und wärmeliebende Arten werden durch Brombeergestrüpp überwuchert. Neophyten wie der Sachalin-Knöterich und die Kanadische Goldrute überwuchern die einheimische Flora. Es ist dringender Pflegebedarf gegeben.



Fuchsloch im Zustand 2019. Die Magerrasen- und Pioniervegetation sowie offene Hangschuttfächer sind durch die zunehmende Strauch- und Baumschicht bedroht.

Foto: Erich Rieder

Als nächste Maßnahmen sind eine vorsichtige Entnahme von Gehölzen an den besonnten Rändern und in geringem Maße auf der Sohle mit Freistellung von Felsen angedacht. Außerdem ist eine Neophyten-Bekämpfung notwendig. Die vorhandenen Feuchtmulden auf der Steinbruchsohle sollen durch eine Pflege wieder aufgewertet werden. Es ist angedacht, weitere Feuchtmulden und Initialstandorte durch Bodenverwundungen zu schaffen. In gleichem Zuge wird in Kooperation mit der Stadt Nördlingen und dem AWV eine Kombination aus Absturzsicherung und Weidezaun installiert, um eine nachhaltige Sicherung der Steinbruchflanken und den Besuchern des Himmelreiches zu garantieren. Mit einer Ziegenbeweidung soll die Gehölzreduktion weitergeführt und mittelfristig ein artenreiches Buschland mit einem hohen Anteil an offenen Stellen etabliert werden.

Literatur:

HERMAN SCHMIDT-KALER, WALTER TREIBS:
Exkursionsführer zur geologischen Übersichtskarte des Rieses. München 1970.

OSCAR FRAAS:
Die Nördlinger Schlacht am 27.08.1634. Reprint Nördlingen 1982.

NATUR-OSTWÜRTTEMBERG, GESELLSCHAFT FÜR NATURKUNDE. Albertus Magnus Tagung 2007.

Wiesengräben – wenig beachtete Lebensräume

Damit kein Missverständnis entsteht: Es soll hier selbstverständlich nicht gepriesen werden, dass lebendige Bäche zu wasserführenden Gräben wurden, es soll vielmehr ein Wort zu kaum beachteten Lebensräumen gesagt sein, die in eintöniger Umgebung wertvolle Biotope für vielerlei Pflanzen (und natürlich auch Tiere) sein können. Diese mögen als häufig und weit verbreitet gelten, gehen aber doch heute zurück.

In und an den feuchten Rändern dreier Gräben im Ries notierte ich (zusammenfassend): Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), Vergissmeinnicht (*Myosotis palustris*), Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Wasserminze (*Mentha aquatica*), Rossminze (*Mentha longifolia*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Flammender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*), Kleinblütiges und Behaartes Weidenröschen (*Epilobium parviflorum* und *hirsutum*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Gilbweiderich (*Lythrum vulgare*), Dreiteiliger Zweizahn (*Bidens tripartita*), Braunwurz (*Scrophularia nodosa*), Bachbunze (*Veronica beccabunga*), Graue Binse (*Juncus glaucus* = *J. inflexus*), Zweizeilige Segge (*Carex disticha*), Waldsimse (*Scirpus silvaticus*).



Blütenreicher Wiesengraben in der Wörnitzau bei Heroldingen.

Foto. Kurt Kroepelin



Teufelsabbiss

Foto: Vera Kroepelin

Das ist keine stolze Liste und gewiss untersuchen Pflanzenkenner lieber Moore als Wiesengräben. Aber abgesehen von den genannten Arten (und vielen anderen) können sich an den Rändern auch manche Pflanzen halten, die ehemals auf angrenzenden (meist feuchten) Wiesen verbreitet waren, so z.B. Körniger Steinbrech (*Saxifrage granulata*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Kohldistel (*Cirsium oleraceum*), Wiesensilbe (*Silaus pratensis* = *Silaum silaus*) und die oft mit demselben deutschen Namen belegte *Selinum carvifolia*. Mancherorts haben sich „sogar“ ein paar Trollblumen an den feuchten Rand eines Grabens gerettet. Unfern des Rieses fand ich an einem Wassergraben den recht seltenen Knoblauchs-Gamander (*Teucrium scordium*), an einem anderen die ebenfalls nicht alltägliche Strandsimse (*Bolboschoenus maritimus* = *Scirpus maritimus*).

Es scheint auf den ersten Blick wie ein Widerspruch in sich: Auch für Pflanzen trockener Standorte können Wassergräben Wuchsorte sein, so an trockenen Böschungen und Rändern. So fand ich dort neben vielen anderen Hundszunge (*Cynoglossum officinale*) und Wiesensalbei (*Salvia pratensis*). Recht oft stellt sich hier die Kardendistel (*Dipsacus fullosus*) ein. Gelegentlich flüchtet sich dorthin auch die Wiesenglockenblume (*Campanula patula*), noch vor wenigen Jahren ein Schmuckstück vieler Wiesen. Allen in allem: Wiesengräben verdienen Beachtung und vor allem Schutz vor Verdolung!

Als Anhang sei noch einer anderen wenig respektierten Lebensstätte gedacht, den Grünwegen im Wald, die mehr und mehr wohlausgebauten, befestigten Wegen weichen müssen. In ihren tiefen Wagenspuren wächst häufig der Wasserstern (*Callitriche*) und unüberhörbar lassen Gelbbauchunken ihre eintönig-melancholischen und doch so anheimelnden Rufe ertönen.

Dr. Hans Mattern, Konnenbergstraße 35, 73614 Schorndorf

Wiesengräben – eine Chance für die Natur

Nachdem Fließgewässern einschließlich der wasserführenden Wiesengräben mit ihren Säumen durch gesetzliche Abstandsregeln mehr Aufmerksamkeit entsprechend ihrer Bedeutung für den Naturhaushalt geschenkt wurde, sollte auch deren Pflege mehr in den Blickpunkt genommen werden. Diese Flächen können eine große Bedeutung für eine Biotopvernetzung bekommen, wenn sie angemessen gepflegt würden. Die Pflege sollte sich an der „historischen Bewirtschaftung“ orientieren, die aus einem Abmähen/Ausmähen (früher sogar mit der Sense) und Abräumen der Streu zur Futtergewinnung oder nach der Vegetationsperiode als Einstreu bestand. Die schlechteste Lösung jedenfalls ist die heute weit verbreitete Praxis, Gräben und deren Ränder zu mulchen und das Material auf der Fläche liegen zu lassen.

Das Belassen der Streu bewirkt eine Nährstoffansammlung und Abdichtung der Vegetationsnarbe.

Dies führt zu einer Verdrängung empfindlicherer Pflanzen. Meist ist das Endstadium eine Brennesselflur. Insekten-, Amphibien- und Reptilienbestände werden durch das Mulchen massivst beeinträchtigt. Eine naturgerechte Pflege der Gräben mit den angrenzenden Gewässerrandstreifen wäre ein wichtiger Beitrag für den Schutz der Artenvielfalt, ohne jegliche zusätzliche Flächenbereitstellung für den Naturschutz!

Johannes Ruf, Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen



Gängige schlechte Praxis: Die Ränder von Gräben werden nur gemulcht.

Foto: Johannes Ruf

Manfred Kupke
Manfred Sittner

Der Sportpark in Nördlingen – eine Betrachtung aus naturkundlicher Sicht

Der Sportpark wurde auf der Grundlage des Bebauungsplanes Nr. 117 „Sportzentrum“ vom 05.01.1980 von der Stadt Nördlingen errichtet. Die Gesamtfläche des Sportparks beträgt 22,2 ha. Der See mit Vogelinsel hat eine Fläche von 1,1 ha und wurde als Grundwassersee konzipiert. Außerdem dient er der Regenwasserrückhaltung, insbesondere von den Dachflächen der Hermann-Keßler-Halle. Ein Überlauf und eine Rohrleitung verbindet den See mit dem Grosselfinger Graben.

Nach ca. 40 Jahren Bestand hat sich der Nördlinger Sportpark zu einem Lebensraum für die Vogelwelt und einem Naherholungsgebiet entwickelt. Manfred Kupke hat im Zeitraum Winter 2018 bis Frühjahr 2019 bei 32 Begehungen 27 verschiedene Brutvogelarten kartieren können. Außerdem hat er weitere 27 Vogelarten, die den Sportpark als Durchzügler, Wintergäste oder Nahrungssucher aufsuchten, beobachten können.



Das Nebeneinander von Wiese, Büsche und Bäumen im Sportpark stellt ideale Lebensräume für die Vogelwelt dar.
Foto: Manfred Sittner

Art	Aufenthalt	Brutvogel	Anmerkungen
Stockente	x		Herbst bis Frühjahr
Reiherente	x		1x Winter 1 Tag
Gänsesäger	x D		2-3 Tage im Winter
Graureiher	x G		Ab und zu kurz im Winter
Rotmilan	x		Kreisend über Sportpark
Mäusebussard	x		Regelmäßig anzutreffen
Sperber			
Turmfalke	x		Regelmäßig anzutreffen
Blässhuhn	x		W2-3 Tage im Frühjahr
Straßentaube	x	x	Regelmäßige Brut
Ringeltaube	x	x	1-2 Brutpaare
Türkentaube	x		Am Rand vom Sportpark
Mauersegler	x		Nahrung suchend
Eisvogel	x		Herbst / Winter
Grünspecht	x	x	Bruthöhle vorhanden
Grauspecht	x		1x gehört und gesehen
Buntspecht	x	x	Bruthöhlen
Mittelspecht	x		Futtersuche, 2 Vögel gleichzeitig
Rauchschwalbe	x		Nahrungssuche
Mehlschwalbe	x		Nahrungssuche
Bachstelze	x	x?	Brutvogel?
Heckenbraunelle		x?	1x Gesang und gesehen
Rotkehlchen	x	x	Mehrere Brutpaare
Nachtigall	x D		Gesang zeitiges Frühjahr 3-4-Tage
Hausrotschwanz	x	x	Am Rand vom Sportpark
Singdrossel	x	x	2-3 Brutpaare
Misteldrossel	x D		Kurze Zeit Zwischenstopp
Wacholderdrossel	x	x	Erfolgreiche Bruten
Amsel	x	x	Sehr häufig
Gartengrasmücke	x	x	2-3 Brutpaare
Mönchsgrasmücke	x	x	Sehr häufig
Klappergrasmücke	x	?	Reviergesang
Dorngrasmücke	? D		Einmal Gesang gehört
Gelbspötter	x	x?	1 Brutpaar?
Fitis	x	x?	2 Brutpaare?
Zilpzalp	x	x	2-3 Brutpaare
Zaunkönig	x	x	2-3 Brutpaare
Grauschnäpper	x	x?	1 Brutrevier?
Kohlmeise	x	x	

Art	Aufenthalt	Brutvogel	Anmerkungen
Blaumeise	x	x	
Schwanzmeise	x D		Schwärme bis zu 20 Vögel
Kleiber	x	x	
Gartenbaumläufer	x	x?	1 Vogel, Futtersuche, regelmäßig
Elster	x	x	2-3 Nester
Eichelhäher	x	x	3-4 Vögel regelmäßig anwesend
Dohle	x	x	Überflug regelmäßig
Rabenkrähe	x	x	1 Brutpaar mit Nachwuchs
Star	x	x	Brut bei Turnhalle
Haussperling	x	x	Turnhalle
Feldsperling	x	x	Turnhalle
Buchfink	x	x	
Bergfink	x		1 Durchzügler
Bluthänfling	x D		1 Durchzügler
Stieglitz	x	x	Reviergesang
Grünfink	x	x	Balzflüge regelmäßig
Erlenzeisig	x		Schwärme bis zu 80 Vögel
Kernbeißer	x	x	2-3 Brutpaare
Gebirgsstelze	x		1x Herbst Winter einen Tag
Kolbenente	x D		1x Winter, einen Tag
Krickente	x D		1x Winter, einen Tag
Pfeifente	x D		1x Winter, einen Tag
Schnatterente	x D		1x Winter, einen Tag
Kormoran	x G		1x Winter, 1 Tag

D: Durchzügler

G: Gast

Die beobachtete Artenvielfalt zeigt, welche Bedeutung der Sportpark mit seinem Landschaftssee mittlerweile für die Vogelwelt hat. Der Sportpark ist aber auch Lebens- und Nahrungsraum für verschiedene Fledermausarten. Im floristischen Bereich konnten Orchideen, wie das Weiße Waldvögelein beobachtet werden. Die bisherige Nutzung des Sportparks sollte für Naturschutz und Erholung der Bevölkerung gleichermaßen beibehalten werden. Die Baumpflege im Sportpark ist vorbildlich. Spechtbäume wurden gesichert, aber nicht gefällt. Erfreulicherweise wurden auch dieses Jahr zwei Blühwiesen für Insekten ausgewiesen Die Seefläche selbst und auch der Luftraum über dem Sportpark sollte auch in Zukunft weiterhin nutzungsfrei bleiben.

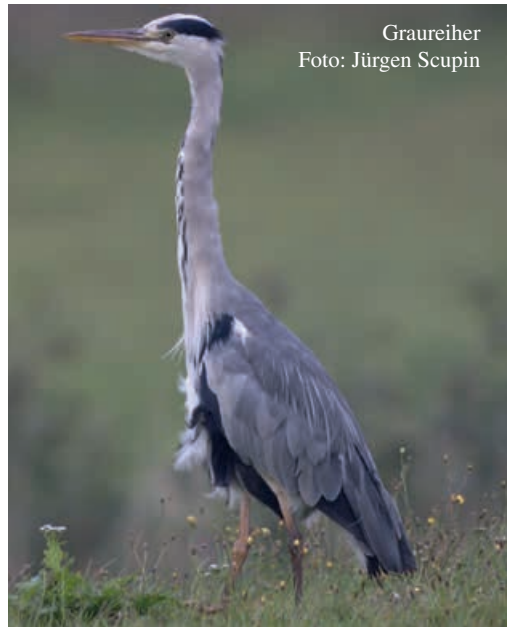
Manfred Kupke, Stargader Str. 7, 86720 Nördlingen
 Manfred Sittner, Böhmerwaldstr. 39, 86720 Nördlingen

Graureiher und Wiedehopf zurück im Ries!

Wenn Vogelarten ins Ries zurückkehren, sollte dies eine uneingeschränkte Freude sein. Auch der jeweilige Standort sollte man mit Freude und ein klein wenig Stolz bekannt geben können. Doch leider haben Vorgänge bei den Klärteichen der Zuckerfabrik in Rain am Lech uns wieder einmal auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Dort haben unverantwortliche Ornithologen und vom Jagdfieber gepackte, sogenannte Naturfotografen, massiv dazu beigetragen, dass zwei Bruten von Stelzenläufern und wahrscheinlich auch die ein oder andere Kiebitz- und Flußregenpfeiferbrut aufgegeben wurden. Deshalb die nachfolgenden Meldungen ohne Ortsbezug – wir bitten um Verständnis – Fachbehörden sind informiert!

Graureiher im Ries als Brutvogel zurück

Vermehrte Sichtungen von Graureihern und deren Verhalten nach erfolgreicher Mäusejagd veranlassten den Autor, die Graureiher etwas genauer zu beobachten. Die Überraschung war groß, als er dabei den Brutplatz von einer Graureiherkolonie im Ries fand. Das Jahr war schon recht weit fortgeschritten, und so konnte nicht die ganze Größe der Kolonie ermittelt werden. Die Brutvögel sollten auf keinen Fall gestört werden. Eindeutig gezählt werden konnten 7 Horste. Graureiher brüteten vor einigen Jahren sogar in ungewöhnlichen Bodenbruten am Anhauser Weiher. Leider ist diese Tradition erloschen. Hoffen wir, dass die Kolonie ohne Störungen weiter existieren kann!



Graureiher
Foto: Jürgen Scupin

Wiedehopf mit mindestens einer Brut im Ries zurück.

Die Herren Kilian und Bäurle konnten in diesem Jahr den überraschenden Nachweis einer erfolgreichen Wiedehopfbrut erbringen. Laut Herrn Kilian begann die Wiedehopfgeschichte schon 2018. Damals wurde im August eine frische Rупfung eines Wiedehopfs gefunden. Im Jahr 2019 wurden dann immer wieder Wiedehopfe verhört und auch in den Sommermonaten vermehrt gesichtet. Dieses Jahr erfolgten die ersten Wiedehopfrufe am 28/29.4. Doch im Gegensatz zu 2019 wurden die Rufe nicht lange registriert.

Umso überraschender waren die häufiger werdenden Sichtungen. Diese führten dann zur Entdeckung der natürlichen Bruthöhle. Mindestens 2 Jungvögel flogen am 22/23.6 aus. In der Umgebung wurden danach noch mehrfach Sichtungen erbracht. Ohne Bezug zu dieser erfolgreichen Brut konnten die Herren Rahm und Kupke wiederholte rufende Wiedehopfe feststellen. Herr Rahm und Herrn Kupke gelangen unabhängig voneinander auch Beobachtungen von Futter tragenden Altvögeln. Bei der spätsommerlichen Reinigung von großen Brutkästen wurden Hinweise gefunden, die den Verdacht nahelegen, dass auch hier eine Brut stattgefunden hat. Für beide Beobachtungen gilt, dass die beliebten Rufplätze erheblich vom Brutplatz entfernt sind.



Ein junger Wiedehopf blickt aus der Bruthöhle.
Doku-Aufnahme Ries über ein Spektiv: Hans Kilian

Der Wiedehopf ist in Bayern äußerst selten. Der LBV spricht von aktuell 10 Brutten (ohne die Rieser Brutten!) in ganz Bayern. Laut Wüst waren die Bestände schon im 20. Jahrhundert in Bayern zurückgehend und sehr lückenhaft. Der Brutvogelatlas von Bayern schätzt den Wiedehopf in Bayern vom Aussterben bedroht ein. Ob der Klimawandel die Rückkehr des Wiedehopfs nach Bayern unterstützt, werden die kommenden Jahre zeigen. In Baden-Württemberg und Brandenburg scheinen die Verbreitungsschwerpunkte in Deutschland zu sein, mit jeweils einigen Dutzend Paaren. Anders die Situation in Spanien (ca.700.000 Paare) und Ungarn, Polen und Russland, wobei sich hier die Bestände ausdünnen.

Wir danken den Beobachtern für Ihre Informationen.

Quellen:

Bezzel/Geiersberger/Lossow/Pfeifer: Brutvögel in Bayern, Verbreitung 1996-1999, Verlag Eugen Ulmer
Bauer/Bezzel/Fiedler: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, 2.Auflage 2005 Verlag?
Walter Wüst, Avifauna Bavariae 1979, 3.Auflage München 1990, Gebr. Geiselberger, Altötting

Jürgen Scupin, Schrankenacker 35, 86609 Donauwörth,
Juergen.Scupin@t-online.de

Eine Uhubrut im Nistkasten

Der AWW Nordschwaben betreibt im Waldgebiet Ottenhart nordwestlich von Donauwörth die Reststoffdeponie Binsberg für die Landkreise Donau-Ries und Dillingen. Nicht nur die Lage der Deponie ist als abgelegen zu bezeichnen, sondern auch die bereits rekultivierten Flächen werden vom Deponiepersonal nur selten aufgesucht. Hier hat sich in der Abgeschiedenheit eine reiche Artenvielfalt entwickelt. 2018 und im Frühjahr 2019 konnte ein Uhu beobachtet werden. Er hatte sich als Ansitz die Krone einer Stützquadermauer ausgewählt, die aus nach rückwärts versetzten, großen Kalkquadern besteht und zur Böschungssicherung installiert worden war. Es fielen immer wieder Knochen, ausgeschälte Igelhäute und Federn auf.

Die durch Frostsprengung schadhafte Kalkquader sollten durch eine Vorschüttung stabilisiert werden, um so die Hangstabilität zu sichern. Im Vorfeld der Baumaßnahme wurde vom AWW Dr. Hermann Stickroth aus Augsburg für eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) beauftragt. Hr. Stickroth fand rasch heraus, dass es sich bei dem Uhu um ein fütterndes Elternpaar handelte. Vermutlich schlüpften die Jungen Ende April. Die Ästlinge hielten sich zunächst am Boden im Gebüsch der Kalksteinquader auf. Als Brutplatz hatte sich das Uhuweibchen einen größeren Ausbruch in einem Kalkquader ausgesucht, der eine Art Höhlennische bildete. Der Brutplatz wäre für Bodenfeinde jederzeit erreichbar gewesen. Die beiden Jung-Uhus waren Anfang Juli bereits flügge.



Drei Junguhus in Felsnische, Eisental

Foto: Robert Sammer, Ulm

Da im Zuge der Böschungssicherung zukünftig der Brutplatz nicht mehr zur Verfügung stehen würde, sollten vom AWW Ersatzquartiere zur Verfügung gestellt werden. Dazu boten sich im Jungwald stehende große Buchen und ein am Rand der Deponie stehender Kirschbaum an. Von der Schreinerei Hans Wurm aus Alerheim wurden zwei Nistplattformen und ein Nistkasten nach Vorgaben der saP hergestellt. Als Grundlage der Beurteilung dienen Rat-



Brütendes Uhuweibchen im Ersatzhorst.

Foto: Dr. Hermann Stickroth

schläge im Eulen-Rundblick. Die Fa. Biotoppflege Bachmann Dürrenzimmern befestigte auf im Geäst fixierten Querstangen mittels Hebebühne die offenen Plattformen in den Buchen auf ca. 10 m Höhe. Die Plattform besteht aus einer wetterfesten Grundplatte (1 m x 1 m) mit Wasserdurchlass und Seitenbrettern (15 cm hoch) aus Lärche. In die Ersatzhorste wurden zur Bettung Grassoden und Hackschnitzel eingebracht.

Der Nistkasten besteht aus einer Grundplatte (1,25 m x 1,25 m), auf die ein 1 m hoher, geschlossener Verschlag mit Pultdach und Eingang gezimmert wurde. Vor dem Eingang befindet sich eine Art Terrasse, um Starts und Landungen zu erleichtern. Der Nistkasten wurde in einem Kirschbaum auf ca. 7 m Höhe installiert.

Bereits Anfang März konnte das Weibchen brütend im Nistkasten beobachtet werden. Im Mai verließen die Jungen das Nest, Anfang Juni konnte 1 Jungvogel fotografiert werden. Die Altvögel waren sitzend am Boden oder in einer benachbarten Fichte zu beobachten. Überraschend war dann, dass Hermann Stickroth bei einer abendlichen Kontrolle (Verhörung) am 28.06.2020 Bettelrufe von 3 Jungvögeln wahrnehmen konnte., die seiner Einschätzung nach sicherlich den Weg ins Erwachsenenleben schaffen werden.

Fazit: Nisthilfen werden gemäß einschlägigen Berichten oft angeboten, aber eher selten genutzt. Erfreulich ist, dass sich hier die Mühen mit 3 flüggen Jungvögeln gelohnt haben und der Kunstbau als regensicher und bequem angenommen wurde und hoffentlich auch künftig weiterhin genutzt wird.

Quellen:

UWE ROBITZKY REIMER DETHLEFS: Erfahrungen mit Nisthilfen für den Uhu *Bubo bubo*.

In Eulrundblick Nr. 62, April 2012.

Dr. Hermann Stickroth: Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) zum Vorhaben Deponie Binsberg – Sicherung der westlichen Steilböschung. Augsburg, 17.10.2019.

Kurt Kroepelin, Oskar-Mayer-Straße 70, 86720 Nördlingen
kkroepelin@freenet.de

Übersicht zur Bestandssituation der Vögel in Deutschland mit einem Blick auf das Nördlinger Ries

Der Dachverband Deutscher Avifaunisten in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Landesarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten veröffentlichten im Jahr 2020 eine Übersicht zur Bestandssituation der Vögel in Deutschland auf Basis des Datenstandes 2016. Mehr als 30 Millionen Daten, erhoben von ehrenamtlichen Mitarbeitern und aus Datenbeständen der Staatlichen Naturschutzverwaltung, wurde hierzu ausgewertet. In dem Bericht wird über die Entwicklung der Brutbestände von 2011 bis 2016, sowie über Bestandsentwicklungen über 12, 24 und 36 Jahre informiert.



Kiebitzküken

Foto: Jürgen Scupin

Zusammenfassende Ergebnisse zu den Brutvögeln in Kurzform:

- Unterm Strich ist die Bilanz der letzten 12 Jahre ausgeglichen: Im Zeitraum 2004 bis 2016 nahmen die Bestände etwa eines Drittels der Brutvogelarten ab, die restlichen Arten zeigen stabile oder zunehmende Populationen.
- Hochrechnungen des 24-Jahres-Trends 1992 bis 2016 zeigen allerdings, dass Deutschland in diesem Zeitraum etwa 14 Millionen Brutvögel verloren hat. Davon sind aus dem Offenland etwa vier Millionen, aus dem Siedlungsbereich ca. fünf Millionen Vögel verschwunden – vor allem in der ersten Hälfte des Zeitraums
- Die Lage in der Agrarlandschaft bleibt alarmierend. So nahmen die Bestände von Rebhuhn und Kiebitz über 24 Jahre um fast 90 % ab. Ähnlich dramatisch ist die Entwicklung bei den Feuchtwiesenarten Uferschnepfe und Bekassine sowie dem Braunkehlchen
- Einige Arten der Agrarlandschaft sind mittlerweile so selten, dass sie in immer größeren Bereichen unserer Landschaft fehlen, wie z.B. die Turteltaube. Selbst die Feldlerche zeigt inzwischen größere Verbreitungslücken.
- Für den Lebensraum „Wald“ zeichnet sich deutschlandweit seit ca. 2010 dagegen eine deutliche Erholung der Bestände der Populationen vieler Arten ab, für den Lebensraum „Siedlung“ eine leichte Erholung.



Wacholderdrossel

Foto: Helmut Partsch

- Einige seltene Arten wie Großtrappe, Schwarzstorch oder Wiesenweihe erholten sich weiterhin dank gezielt auf sie abgestimmter Artenhilfsprogramme von ihren historischen Bestandstiefs

Für alle Brutvogelarten wurden Bestandstrends ermittelt. Nachfolgend seien kurz die Gewinner und Verlierer zwischen den Jahren 1992 und 2016 dargestellt. Aufgelistet werden nur die Arten, die auch im Nördlinger Ries als Brutvögel vorkommen. Mehr als 60 % bis zu über 90 % nahmen die Bestände folgender Arten ab:

Wacholderdrossel	Bekassine	Turteltaube	Bluthänfling
Braunkehlchen	Feldschwirl	Kiebitz	Girlitz
Beutelmeise		Stieglitz	Rebhuhn

Eine positive Entwicklung konnten verzeichnen:

Schwarzstorch	Graugans	Uhu	Drosselrohrsänger
Wanderfalke	Wiesenweihe	Schwarzkehlchen	

Der vollständige Bericht kann im Internet auf der Internetseite des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (www.dda-web.de) und des Bundesamtes für Naturschutz (www.bfn.de) eingesehen werden.

Quelle:

Gerlach, B., R. Dröschmeister, T. Langgemach, K. Borkenhagen, M. Busch, M. Haswirth, T. Heinicke, J. Kamp, J. Karthäuser, C. König, N. Markones, N. Prior, S. Trautmann, J. Wahl & C. Sudfeldt (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA. BfN. LAG VSW, Münster.

Johannes Ruf, Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen

Seltener Gast: Oleanderschwärmer im Ries

Der Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii*) wird in der Checkliste der Schmetterlinge Bayerns (2016) aufgeführt als eine der „Arten, die entweder nur in geringer Menge einfliegen, so dass sie nicht unbedingt jährlich aufgefunden werden, und/oder Arten, die nur gelegentlich, mitunter in Abständen von vielen Jahrzehnten, Vorstöße nach Bayern unternehmen.“ Dazu kommt, dass man hierzulande diesen Nachtfalter (wenn überhaupt) fast nur als Raupe, zum Beispiel an einem Oleander im Kübel auf der Terrasse, zu sehen bekommt, was leider nicht jeden freut.

Zuhause ist der Oleanderschwärmer in den Tropen und Subtropen Afrikas und Asiens bis hinauf ins südöstlichste Mitteleuropa, z. B. Sizilien, griechische Inseln (Rhodos!).

Seine Raupen finden sich immer wieder auch auf wildem Oleander in trockengefallenen Flusstälern Kroatiens und sehr selten eben auch bei uns, weil einzelne Falter sich im Sommer bis nach Skandinavien hinauf verirren und dort Eier vor allem an Oleander ablegen.



Bild 1: Wüstenrose (20.10.19)

Bild 2: Oleanderschwärmer, 12.11.19, 23:30 Uhr

Umso erfreulicher ist es, wenn ein solcher Fund bei uns gemeldet wird. Familie Meyer aus Oettingen-Lehmingen entdeckte Ende Oktober 2019 beim Einräumen der Kübelpflanzen ins Winterquartier eine (zunächst) unbekannte Raupe an einer Wüstenrose (*Adenium obesum*).

Die ist wie der verwandte Oleander und alle anderen Hundsgiftgewächse sehr giftig. Diese Raupe nimmt das Gift unbeschadet in ihren Körper auf und schützt so sich und den späteren Falter vor möglichen Fressfeinden.

Dass „unsere“ Raupe ausgerechnet an einer Wüstenrose lebt, ist schon bemerkenswert. In Afrika wäre das zwar völlig normal, aber am Riesrand muss man diese Pflanze erst einmal finden. Erwähnenswert sind auch die braune Farbe der Raupe und der späte Zeitpunkt: Die meisten Raupen dieser Art sind grün und verfärben sich erst kurz vor der Verpuppung in ein mehr oder weniger dunkles Bronze (Bild 4).



Bild 3: Der typische „Augenfleck“ (20.10.19)



Bild 4: Raupe geschrumpft und verfärbt (24.10.19)



Bild 5: frisch verpuppt (27.10.19)



Bild 6: etwas später (r. u. die Raupenhaut)



Bild 7: kurz vor dem Schlüpfen (11.11.19)

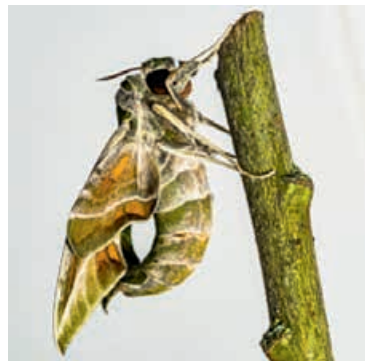


Bild 8: frisch geschlüpft (12.11.19 nachts)



C-Falter

Foto: Jürgen Scupin

Wenn die Raupe sich im Freiland verpuppt, ist in unseren Breiten gewöhnlich Schluss, weil diese tropische Puppe bei Temperaturen unter +10° C „erfriert“. Dieser schöne Falter wird also trotz Klimawandel in unseren Breiten nicht heimisch werden können.

Dank Familie Meyer konnte die Raupe aber noch rechtzeitig auf Oleander umgewöhnt und die spätere Puppe in beheizten Räumen zum Schlüpfen gebracht werden. Ein kleiner Wehmutsstropfen bleibt dennoch: Für den geschlüpften Falter ist in solchen Fällen leider nicht an einen Rückflug nach Afrika zu denken.

Literatur:

- BELLMANN HEIKO (2009²): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer. – Kosmos, Stuttgart
HASLBERGER, A. & SEGERER A. H. (2016): Systematische, revidierte und kommentierte Checkliste der Schmetterlinge Bayerns (Insecta: Lepidoptera).
Mitt. Münchn. Ent. Ges. 106 Suppl. – München
WAGNER, WOLFGANG: <http://www.pyrgus.de/artdetails.php>
WEIDEMANN H. J. & KÖHLER J. (1996): Nachtfalter, Spinner und Schwärmer. – Naturbuch, Augsburg

Kurt Taglinger, Luitgardstr. 6, 89407 Dillingen

alle Bilder: Kurt Taglinger

Kurzschwänziger Bläuling oder nix war es mit der Seltenheit

Als der Autor Ende August im Wemdinger Ried einen kopulierenden Bläuling fotografierte, war nicht bekannt, welche Art er vor sich hatte. Daheim beim Befragen diverser Schmetterlingsbücher ging die Artfindung relativ schnell von staten- der Kurzschwänzige Bläuling.

Aber richtig elektrisierte der Artikel im 2013 erschienen Werk des LfU „Tagfalter in Bayern“. Die Art hatte nach 1978 über 25 Jahre keinen Nachweis in Bayern und war offensichtlich wieder dabei an der Donau und ihren Nebenflüssen wieder Fuß zu fassen. Laut Verbreitungskarte der Art gab es im Landkreis Donau-Ries nach 1950 keine Meldung mehr. Ich dachte mir, toll- mal was wirklich Seltenes nachgewiesen.



Unterhalb der gelb-orangen Flecken sieht man das namensgebende Schwänzchen des Falters. Foto: Jürgen Scupin

Die Euphorie bekam schon einen Dämpfer, als ich im 2015 erschienen Buch von Settele u.a. „Schmetterlinge – die Tagfalter Deutschlands“ lesen musste, dass die Art, die sich jahrzehntelang nur noch am Oberrhein und am Kaiserstuhl behaupten konnte, seit dem Jahrtausendwechsel stark ausbreitet und bereits in 9 Bundesländern wieder nachgewiesen werden konnte. Nach der dortigen Verbreitungskarte schienen die wärmeren Bundesländer im Südwesten stärker besiedelt zu sein. Also immer noch Resthoffnung auf den Nachweis einer Seltenheit.

Nun wollte ich es genau wissen. Ich mailte meine Meldung zum LfU. Die Antwort von Herrn Johannes Voith, LfU, lautete: „Die Art ist inzwischen bayernweit verbreitet und ein Extremfall. Von der Kategorie „Ausgestorben“ konnte sie komplett von der Roten Liste genommen werden, vermutlich ein Klimagewinner.“

Nun, nix war es mit der gefundenen Seltenheit! Aber doch gibt dieses Beispiel Hoffnung, dass eine Art, selbst wenn sie nur in einem kleinen Gebiet bewahrt werden kann, ein grandioses Comeback feiern kann.

Quellen

Bräu, M., Bolz, R., Kolbeck, H., Nummer, A., Voith, J., & Wolf, W. (2013): Tagfalter in Bayern. - Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer.

J. Settele, R. Steiner, R. Reinhardt, R. Feldmann, G. Hermann (2015) Schmetterlinge - die Tagfalter Deutschlands. - Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer

W. Willner (2017) Taschenlexikon der Schmetterlinge Europas. Wiebelsheim, Verlag Quelle und Meyer

Hausbau bei Insekten – Mauerbiene und Mauerwespe

In den beiden letzten Jahren gelangen zwei interessante Beobachtungen im Südries. Es handelt sich um auffällig gebaute Brutzellen von Insekten, die eine Bestimmung der Art ermöglichten. Die flugfähigen Insekten (Imago) konnten leider nicht gesichtet werden.

Bruthöhle aus Sandkörnern

Auf der Unterseite eines ca. 20 cm messenden Steines aus dem Tieftal nordöstlich Hürnheim fielen im Herbst des Jahres 2018 dicht nebeneinander gedrängte, wabenförmige Elemente auf. Die Brutzellen waren zwar aus natürlichem Material (hier Sand- und Quarzkörner) aufgebaut, aber eindeutig künstlich in einer kleinen Vertiefung eines Riesseekalkes in geschützter Position auf der Steinunterseite angebracht. Von den sieben Brutzellen wiesen nur drei ein eindeutiges Schlupfloch auf.

Hans Schwenninger, manchem als Wildbienen-Spezialist bei Projekten der Heide-Allianz bekannt, konnte dankenswerter Weise als Baumeister die **Französische Felsenbiene** (*Hoplitis ravouxi*) identifizieren. Ein wichtiges Vorkommen ist im NSG Goldberg bekannt.



Brutzellen der Französischen Felsenbiene aus dem Tieftal Hürnheim,

Foto: Kurt Kroepelin

Diese Solitärbiene aus der Familie der *Megachilidae* werden auf Deutsch als Mauerbienen bezeichnet. Die Biene ist rund 1 cm groß, der Hinterleib ist ziemlich kahl bis auf helle Haarbinden. Die Weibchen haben eine helle Haarbürste an der Unterseite des Hinterleibes, die zum Pollensammeln und -Transport dient (Bauchsammler). Die Pollen stammen meist nur von nur wenigen charakteristischen Pflanzenarten und werden in die vorgebauten, gemörtelten Nester als Proviant für die Larven eingebracht. Sie benutzen natürliches Baumaterial, die Körnchen werden mit Sekret verklebt. Die Larven überwintern als Ruhelarve und schlüpfen im nächsten Jahr im Sommer (nur eine Generation). Schon aus dieser unvollständigen Darstellung lässt sich erkennen, wie spezialisiert Solitärbienen sind. Bei der immer stärker werdenden Verknappung der Lebensräume kommen solche Tiere stark in Bedrängnis und können, wenn überhaupt, nur in Rückzugsräumen überleben.

„Mini-Amphoren“ am Bettkissen

Unser Mitglied Ernst Hopf aus Herkheim fand Mitte 2019 auf einem Bettkissen eines nicht genutzten Gästezimmers angeheftet sechs verbundene Lehmtöpfchen. Die Amphorenform und das lehmige Baumaterial lassen eine Bestimmung der Orientalischen Mörtelwespe oder treffender der **Asiatischen Lehmtopfwespe** (*Sceliphron curvatum*) zu.

Verbreitung

Interessant ist, dass diese Art der Grabwespen ursprünglich nur in Nordindien, Nepal und Kasachstan bekannt war. Seit 1979 breitet sich diese Art der Grabwespen auch in Europa aus, wobei der erste Nachweis in Österreich erfolgte. In Italien ist die Art seit 1998, in Deutschland seit 2002 nachgewiesen. Die Einschleppung erfolgte über verschiedene Wirtschaftswege und Handelsware sowie vermutlich über Kraftfahrzeuge, da Imagines vermehrt in Nähe von solchen Kfz gesichtet wurden, die im ursprünglichen Verbreitungsgebiet genutzt worden waren.

Die Asiatische Lehmtopfwespe lebt gerne in Nähe von menschlichen Ansiedlungen. Sie benötigt regensichere Verstecke für Ihre Brutzellen, wie Dachböden, Scheunen und ähnliches.

Entwicklung

Das Weibchen fertigt Brutzellen in Form von Lehmtöpfchen. Auf der Fläche, wo die Zellen befestigt werden sollen, wird ein Untergrund oft aus zerkautelem Papier oder Tapete geschaffen. Die Lehmtöpfe (meist 5-22 Stück) werden nebeneinander oder z.B. an Vorhängen übereinander gebaut. Baumaterial ist feuchter Lehm, der als Klumpen antransportiert und angedrückt wird. Der Bau eines Behältnisses kann bei schlechten Rahmenbedingungen bis zu zwei Tage dauern. Für die Larve wird lebende Beute gefangen. Dabei stürzt sich die Wespe auf kleinere Spinnen und lähmt diese mit einem Stich. Die noch atmenden Spinnen werden zu 8-15 Stück in eine Brutzelle getragen und sind als lebende Beute Nahrung der Larve. Nach Auffüllen des Vorratsspeichers erfolgt sofort die



Asiatische
Lehmtopfwespe
Bild: Wikipedia

Charakteristische Lehmöpfchen der Asiatischen Lehmtopfwespe, Herkheim. Foto: Kurt Kroepelin

Eiablage, der Verschluss der Brutzelle und das Schlüpfen der Larve. Die Larve frisst den Lebendvorrat, durchläuft drei Stadien und verpuppt sich dann. Im Frühjahr kann wieder eine neue Grabwespe schlüpfen. Die ausgewachsenen Tiere sind friedlich und ernähren sich von Pollen.

Es bleibt abzuwarten, wie der Einfluss dieses Neuankömmlings auf die einheimische Natur ausfällt.

Literatur:

WIKIPEDIA: *Orientalische Mauerwespe*

WIKIPEDIA: *Hoplitis*

Kurt Kroepelin, Oskar-Mayer-Straße 70, 86720 Nördlingen
kkroepelin@freenet.de

Der Windenschwärmer (*Agrius convolvuli*)

Am 02.08.2019 entdeckte der Autor bei Deiningen an einem Feldrain entlang eines Feldweges eine große, tote Raupe eines Falters. Auffallend war am Raupenende ein sichelförmig gebogenes Horn. Anhand eines Belegfotos konnte Herr Dr. Kurt Taglinger die Raupe als Windenschwärmer bestimmen.

Am 14.09.2019 trat nachts im eigenen Hausgarten im Wemdinger Viertel ein unbekannter Falter auf. Mit Hilfe eines Belegfotos konnte Herr Taglinger den Schmetterling bestimmen. Bei dem Falter handelte es sich ebenfalls um den Windenschwärmer.

Der Windenschwärmer (*Agrius convolvuli*) ist ein Nachtfalter aus der Familie der Schwärmer (*Sphingidae*). Die Falter erreichen eine Flügelspannweite von 80 bis 130 Millimeter, wobei die Weibchen meist etwas größer werden. Die Vorderflügel sind graubraun mit unregelmäßig verteilten, dunklen Strichen und Flecken. Die Hinterflügel sind gelblichgrau und haben eine dunkle Bindenzeichnung. Der Hinterleib ist rot mit schwarzen Querbinden.



Tote Raupe des Windenschwärmers bei Deiningen (02.08.2019). Foto: Manfred Sittner

Die Raupen des Falters werden etwa zwölf Zentimeter lang, erreichen damit eine ähnliche Größe wie die Raupe des Totenkopfschwärmers und gehören mit Ihnen zu den größten in Europa. Sie sind sehr variabel gefärbt. Ihre Grundfärbung ist von grün, orange und braun, manchmal sogar fast schwarz. Sie tragen helle, schräge Seitenstreifen und darunter dunkle Stigmen. Am Hinterleibsende haben sie einen gelblichen, völlig ungefährlichen Dorn, der bei den dunklen Formen bis ins Schwarze gehen kann.

Der Falter kommt in den Tropen und Subtropen Afrikas und Asiens vor und ist in Australien weit verbreitet. In Europa ist der Falter im äußersten Süden (z.B. Sizilien, Kreta und dem südlichen Pelepones) heimisch. Der Windenschwärmer ist ein Wanderfalter, der aber ziemlich regelmäßig, von Jahr zu Jahr in stark schwankender Häufigkeit, auch bis nach Mitteleuropa vordringt. Als Wanderfalter erschließt die Art im Sommer durch ihren ausdauernden Flug neue Areale. Die Windenschwärmer bevorzugen offene und temperaturbegünstigte Landschaften, wie beispielsweise sonnige Hänge, verbuschtes Ödland oder Brachen.

Die nachtaktiven Falter ruhen tagsüber meist an Baumstämmen oder Felsen. Sie sind ausgezeichnete Flieger und können Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 100 km/h erreichen. Die Falter sind eifrige Blütenbesucher und saugen ab der Abenddämmerung bis etwa Mitternacht Nektar aus Petunien, Lilien, Seifenkräutern, Wunderblumen, Nachtkerzen, Tabak oder Phlox.



Windenschwärmer in einem Hausgarten in Nördlingen (ca. 1990).
Foto: Helmut Partsch

Die Raupen ernähren sich von Ackerwinden, Zaunwinden und verschiedenen Zierwinden. Ab August suchen die Raupen geeignete Plätze für die Verpuppung und werden bei ihren Wanderungen an Straßen und Wegen oft gesehen. Sie graben ein etwa hühnereigrößes Loch ins Erdreich und verpuppen sich. Die Puppen werden manchmal bei der Kartoffelernte aufgefunden. Nur die Raupen, die sich sehr früh verpuppen, schaffen die Metamorphose zum Falter und können in den Süden zurückfliegen. Die restlichen versuchen vergebens zu überwintern und sterben ab. Der Windenschwärmer scheint aufgrund der Klimaerwärmung und den milden Wintern als Wanderfalter immer besser zurecht zu kommen.

Der Windenschwärmer ist derzeit nicht akut gefährdet und hat auch keinen Rote-Liste-Status. Nach Aussagen von Schmetterlingsexperten wie Eberhard Pfeuffer und des LfU (Landesamt für Umwelt) ist aber die Gefährdung der Schmetterlinge in den letzten Jahren generell gestiegen. Immer mehr Falter sind vom Aussterben bedroht. Als Gründe hierfür werden die intensive Landwirtschaft mit Monokulturen, aber auch überdimensionierter Straßenbau, Luftverschmutzung, weiter zunehmender Siedlungsbau sowie die fortschreitende Lichtverschmutzung bei öffentlichen Gebäuden, aber auch im Privatbereich genannt.

Der Einzelne kann durch eine naturnahe Gartengestaltung und -bewirtschaftung einiges für den Erhalt unserer Schmetterlinge bewirken.

Literatur:

Wikipedia

Heiko Bellmann: Der neue Kosmos Schmetterlingsführer, 2003 Franck-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart

Artikel Augsburgener Allgemeine, v. 11.08.17, „Naht das Ende der Schmetterlinge?“, Eberhard Pfeuffer

Manfred Sittner, Böhmerwaldstr. 39, 86720 Nördlingen
manfred.sittner@t-online.de

Aus der Botanik

Für die Botanik gibt es ein kleines Paradies aus zweiter Hand - abgegrenzt hinter Zäunen, Hecken und Mauern.

In Dörfern und Städten gibt es diesen Ort der Ruhe. Hier dürfen sich Insekten tummeln, Wildblumen um die Wette blühen, Vögel in der Hecke oder im Baum wohnen, Fledermäuse und Großvögel das nahe gelegene Gebäude besiedeln.

Eine Oase, ein Ort zum Innehalten ...

Mit anderen Augen sehen

In diesem kleinen Paradies schieben sich im Frühjahr durch Kies und Gras **Gelbsterne**, **Winterlinge**, **Traubenhyazinthen** und verschiedene **Blausterne**. In der Wiese blühen hunderte von **Krokusse** in verschiedenen Farben.

Auch eine **Christrose** mit ihren großen Blüten hat ihre Nische am Gebäude entdeckt, während die winzig kleinen Blüten des **Hungerblümchens** kaum wahrgenommen werden. Auffallend sind die dunkelvioletten Blüten der **März-Veilchen**, die nicht nur schön aussehen, sondern auch duften. Ja, so manche Zwiebel des **Schneeglöckchens** hat die Grabstelle verlassen und schmückt nun Hecke oder Mauerfuß, mancherorts sind auch **Märzenbecher** unter ihnen.

Kaum ist der **LERCHENSPOHN** verblüht, da leuchtet in der Wiese das Gelb der **LÖWENZÄHNE**, **HAHNENFÜßE** oder **SCHLÜSSELBLUMEN**, sowie das Weiß der **GÄNSEBLÜMCHEN**. Unter der Hecke schauen **BUSCHWINDRÖSCHEN** und **GIERSCHE** hervor. An Mauern ist **ZIMBELKRAUT** und **SCHÖLLKRAUT** zu finden.

Mit anderen Augen sehen

Die Wiese verändert sich im Laufe der Jahreszeiten: **MARGERITEN** wachsen langsam in die Höhe. **KLEINE BRAUNELLE**, **HOPFENKLEE**, **WEIß- und ROT-KLEE**, **RUNDBLÄTTRIGE GLOCKENBLUME** und verschiedene **STORCHSCHNÄBEL** geben neue Farbtupfer. Das **VERGISSMEINNICHT** gibt mit seinem Namen einen wichtigen Denkanstoß in dieser Oase.

Eine wahre Farben-Fülle überzieht das kleine Paradies: Da **MILCHSTERN** und **WEIDENRÖSCHEN**, dort **ODERMENNIG** und **MAUERPFEFFER**. Es gibt sogar einen Friedhof mit **ARONSTAB** und **WEIßEM WALDVÖGELIN**. In einem anderen Friedhof wächst die **BREITBLÄTTRIGE STÄNDELWURZ**. Ohne menschliches Zutun haben sich die beiden Orchideen in diese Oasen des Friedens verirrt.

Von den fein geschotterten Gehwegen oder aus den Fugen der gepflasterten Wege und Plätze leuchtet das Gold des **PORTULAKS**, die zartrosa Blüten der **ZWERGWOLFSMILCH**, die hellen, winzigen Blüten vom **MASTKRAUT** oder das Blau der verschiedenen **EHRENPREISE**, aber auch **KLEINES LIEBESGRAS**, **GEHÖRNTER SAUERKLEE** und **KAHLES BRUCHKRAUT** mischen sich manchmal darunter. All diese Pflanzen stört es nicht, wenn sie getreten werden.

Friedhof – mit anderen Augen sehen und wertschätzen – Machen Sie mit!



Wemding



Krokus



Winterling



Gefleckte Zwergwolfsmilch



März-veilchen



Portulak

Auch sogenannte Neubürger unter den Pflanzen haben schon den Weg in Friedhöfe geschafft wie z.B. ein Gras mit dem lustigen Namen **Mäuseschwanz-Federschwingel**.

Mit anderen Augen sehen

Auf der Wiese, bei der auch einmal Teilflächen gemäht werden, schmücken **Hahnenfuß**, **Kleiner Pippau** oder **Ferkelkraut** die grüne Fläche.

Die grüne Oase bringt selbst im Herbst noch einige Schönheiten hervor. Da hat sich ein **Husarenknöpfchen** von einer Grabstelle geschlichen und blüht jetzt auf dem Weg. Ebenso breiten sich die Samen der verschiedenen **Stiefmütterchen** im Friedhof aus. Die Natur hat schon eine eigene Strategie – und wen stören diese „Ausbüxer“ schon?

An der Mauer tummeln sich Bienen und Schwebfliegen an Blüten bzw. Fruchtständen des Wilden Weines oder Efeus.

Mit anderen Augen sehen

Bäume spenden Schatten und eine Bank lädt zur Ruhepause ein. Von Hecken und Bäumen hören wir den Ruf der Amsel, das Gurren der Taube, das Klopfen des Spechts und den Turm umkreisen Falken oder Dohlen. Eidechsen sonnen sich und Eichhörnchen sausen vorbei um schnell auf einem Baum zu verschwinden.

Es ist wunderbar, wenn Bienen, Falter, Käfer und Fliegen von den heimischen Wildpflanzen angelockt werden.

An alten, ehrwürdigen Mauern, Denkmälern und Grabsteinen entstanden im Laufe von Jahrzehnten wahre Wunderwerke der Natur. Die verschiedensten **Moose** und **Flechten** haben die Steine besiedelt und das ohne eine Rechnung zu stellen. Welcher Mensch kann dieses farbige Wunderwerk hinbekommen?

Auch die **Mauerraute** (ein Farngewächs) dockt gern an alten Steinen an.

Was haben diese Besonderheiten schon alles gesehen und erlebt? Zusammen mit alten Bäumen könnten sie viel erzählen.

Abkratzen oder Wegstrahlen dieser Naturwerke auf den alten Steinen geht gar nicht.

Mit anderen Augen sehen

Der Friedhofspfleger hackt mal hie und da, schneidet Sträucher zurück. Er schaut, dass in „seinem Garten“ viel Grün wächst. Spritzen ist verpönt, er duldet keine Folie unterm Kies, er liebt Grün, er liebt in seinem Friedhof die Artenvielfalt von Flora und Fauna.

Das Laub der Bäume zeigt die Vergänglichkeit, es kommt und geht. Übrigens: Etwas Laub darf im Herbst auch liegen bleiben. Mit anderen Augen sehen. Wer sagt, dass der Friedhof erst dann ausgezeichnet wird, wenn alles blitzblank und ohne bunte Flora ist?

Friedhof - mit anderen Augen sehen und wertschätzen

Eine Oase, ein kleines Paradies, ein Ort des Lebens.

Artenvielfalt zeichnet unsere Friedhöfe aus. Je nach seiner Größe besiedeln zwischen 60 und 150 verschiedene Wildpflanzen unsere Friedhöfe außerhalb der Grabstätten. In unseren Breiten finden sich genügend heimische Wildpflanzen von selbst ein, da braucht es

keine künstlichen Wildpflanzen-Tütchen. Heimische Sträucher und Bäume zieren unsere Oasen.

Es gibt auch artenarme Friedhöfe die weniger als 30 Wildpflanzenarten außerhalb der Grabstätten aufweisen. Warum wohl?

Insgesamt über 300 verschiedene Wildpflanzen beherbergen die Friedhöfe im Ries. Es lohnt sich diese Artenvielfalt zu erhalten und zu erweitern. Unter ihnen ist so manches Acker-Wildkraut, das sonst nur noch selten anzutreffen ist, wie z.B. der **Acker-Gauchheil**.

In den Friedhöfen gibt es zunehmend mehr Grünflächen. Für die Artenvielfalt gibt es also genügend Platz für bunte Wiesen. Hier darf es blühen und reifen, denn es wird höchstens zweimal im Jahr gemäht. Also Wiese statt Rasen!

Nicht nur Insekten und Vögel auch die Besucher des Friedhofs freuen sich über die blühenden und bunten Oasen des Friedens.



Ringeltaube

Bildnachweise: J. Adler

Brigitte und Jürgen Adler, Eichendorffplatz 2A, 86720 Nördlingen



Das Weiße Waldvögelein kommt, wie hier in Amerdingen von Familie Widmann beobachtet, auch in Siedlungsbereichen vor.

Foto: Erich Rieder

Violette Stendelwurz (*Epipactis purpurata*)

Im Umland von Otting wurde Mitte August ein kleiner Orchideenbestand in voller Blüte, mit 11 Individuen der Art Violetter Stendelwurz (*Epipactis purpurata*) entdeckt. Sie ist im Gelände aufgrund des Habitus, Blühzeitpunktes und Standorts einfach anzusprechen, falls man sie nicht übersieht. Die 25-70 cm hohen Individuen besitzen 4-10 horizontal abstehende, deutlich violett gefärbte Blätter und einen ebenso violetten Stängel. Diese bilden einen starken Kontrast zu den niemals sterilen, hellen, weißlich-grünen Blüten. Die von Wespen bestäubten, weit geöffneten Blüten besitzen eine 8-12 mm große, seidig-glänzende Lippe. Die herzförmige Vorderlippe ist leicht rosa gefärbt und besitzt eine meist zurückgebogene Spitze. Vor der Blütezeit im Juli bis Anfang September sind die in kleinen Gruppen wachsenden Bestände in dunklen Wäldern schwer zu finden, da sie sich kaum vom braunen, mit Laub oder Nadeln bedeckten Waldboden abheben.



Blütenstand Violette Sumpfwurz
Copyright: Planungsbüro Godts

Epipactis purpurata ist eine Art diverser Waldtypen, mit nährstoff- und basenreichen Lehm- und Tonböden. Insbesondere sind dies schattige Buchen-, Nadelmisch- und Fichtenwälder. In Bayern ist die Violette Stendelwurz lückenhaft verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte sind die Rhön, das fränkische Keuper- und Liasland, Obermaingebiet, Alpenvorland, der Steigerwald und die Frankenalb. Darüber hinaus erstreckt sich das Verbreitungsareal schwerpunktmäßig in der temperaten Zone West- und Mitteleuropas. Die Art kommt von Portugal östlich bis Sibirien, südlich bis Nord- Italien, dem nördlichen Balkangebiet und Süd- Rumänien vor. Im Norden erreicht sie Dänemark und Süd-England. Gefährdungen der Orchidee bestehen durch waldbauliche Maßnahmen wie Kahlschläge. In Bayern ist *Epipactis purpurata* gefährdet (Rote Liste Kategorie 3) und steht in Deutschland auf der Vorwarnliste (V). Ihre Bestände sowie jedes Individuum sind gesetzlich besonders geschützt.

Quellen:

Arbeitskreis Heimische Orchideen Bayern e.V. (www.aho-bayern.de)-Artensteckbrief *Epipactis purpurata*

FloraWeb (www.floraweb.de)-Artensteckbrief *Epipactis purpurata*

Matthias Merkel, Riesbürg; m.merkel1988@gmx.de

Pflanzt Mostbirnenbäume!

In meiner Kindheit und Jugend gehörte das „Mosten“ zum Herbst, zu seinen Bildern, seinen Gerüchen und Geräuschen. Im gewölbten Keller lagerte in vielen Häusern ein Mostfass mit dem wichtigsten Hastrunk. Wenn die Bauern auf dem Feld zu Mittag vesperten, so war der Mostkrug ein unentbehrlicher Gegenstand. Diese Zeiten sind vergangen. In Großbetrieben wird aus Äpfeln Saft gepresst. Birnen spielen kaum eine Rolle. Zu „rechtem Most“ hatten aber auch Birnen gehört und wer ein herbes Getränk liebte, verwendete sie sogar ausschließlich. Keine Mühen und Gefahr wurden gescheut, die hohen Bäume abzuernten. Manche haben bis heute überlebt, schmücken die Landschaft im Frühjahr mit ihren hellweißen Blüten und im Herbst mit dem unverwechselbaren Rot, mit dem sich das Laub einzelner Äste, manchmal auch des ganzen Baumes färbt.

Am stärksten wirken einzelne oder in kleinen Gruppen stehende, hohe Bäume in weithin kahler Flur. Sie sind dort unersetzbare Blickpunkte. Es ist den Eigentümern hoch anzurechnen, wenn sie solche Bäume auf der Wiese oder sogar auf dem Acker stehen lassen. Aber es fehlt der Nachwuchs! Wohl erfährt der Anbau von „Streuobst“ allenthalben erfreuliche Förderung, aber eine solche hätten ganz besonders auch hochwüchsige Birnenbäume verdient! Dass ihre Früchte kaum noch begehrt sind, muss kein Hindernis sein. In guten Jahren teilen sie dies mit anderen Obstbäumen.



Stattlicher Birnbaum in der Frühjahrsblüte

Foto: Reinhard Wolf

Der Große Brachvogel 2020

Unsere traditionelle Zählung zur Ermittlung der besetzten Reviere des Großen Brachvogels in den Rieser Wiesengebieten auch 2020 durch. Es ergaben sich folgende Ergebnisse, die in Zusammenwirken mit der Gebietsbetreuerin Judith Kronberg und den Wiesenbrüterberatern Georg Friedrichowitz, Günter Stark und Andreas Schmutterer in nachfolgender Tabelle zusammengefasst sind:

Gebiet	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Pfäfflinger Wiesen	31	35	41	36	31	27	34	27	31
Wemding-Amerbach	–	–	–	–	–	–	1	1	1
Schwörshiem	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Munningen-Nordwest	1	1	1	–	–	1	0	1	1
Oettingen-Megesheim	2	–	1	–	–	–	–	–	–
Heuberg-Nittingen	6	5	5	8	3	6	6	5	4
Maihingen	–	–	–	–	1	2	2	2	2
Deiningen-Alerheim	6	7	5	6	8	7	7	4	3
Holzkirchen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Fessenheim	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Grosselfingen-Enkingen	–	1	–	–	1	1	1	1	1
Summe besetzte Reviere	46	49	53	50	44	44	51	41	43

Ein Anstieg von 27 auf 31 besetzte Reviere ergab sich in den Pfäfflinger Wiesen. Wieder besetzt war das Wiesenbrütergebiet Wemding/Amerbach. Auch in den Gebieten Munningen-Nordwest und Großelfingen/Enkingen hielt sich ein Brutpaar auf. Erneut rückläufig war der Bestand im Wiesenbrütergebiet Heuberg/Nittingen. Auch die Vorkommen bei Alerheim nahmen im Bestand ab. Stabil blieb der Bestand im Gebiet Maihingen. Insgesamt ergab sich ein Anstieg der Reviere von 41 auf 43. Dieser Anstieg steht unseres Erachtens im Widerspruch zu den Bruterfolgen der vergangenen Jahre. Da auch aus den benachbarten Brachvogelgebieten kein Überschuss an Jungvögeln gemeldet wird, ist diese Zunahme im Augenblick nicht zu erklären. Es zeichnet sich ein Zusammenbrechen der Brutbestände außerhalb der Pfäfflinger Wiesen ab.

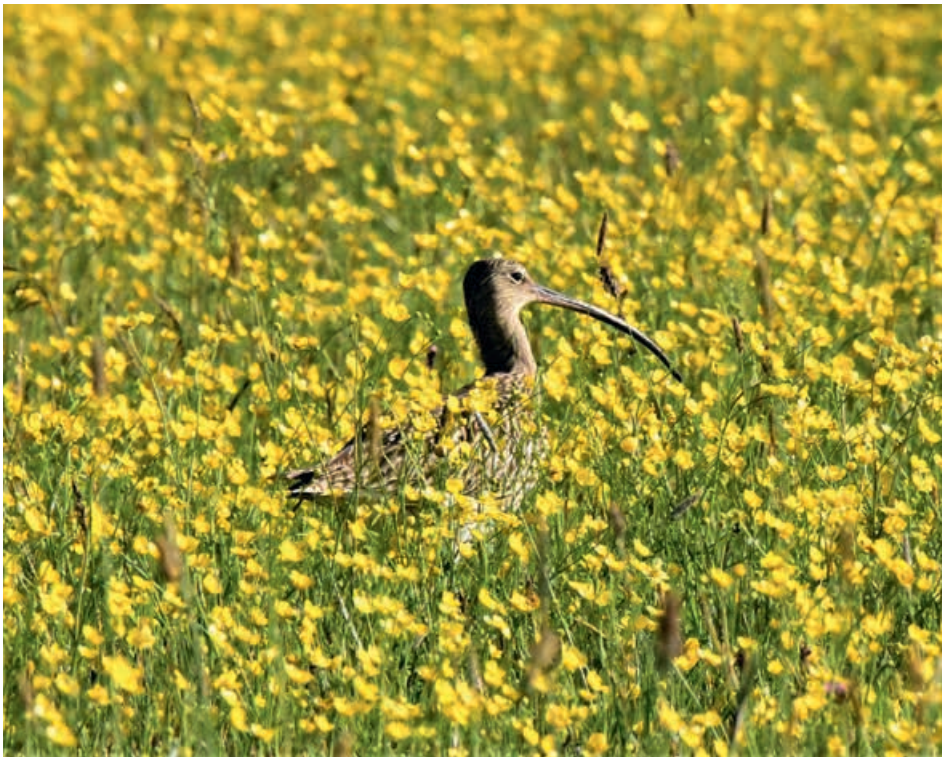
In zahlreichen Kartiergängen ermittelten wir den Bruterfolg in den Pfäfflinger Wiesen. Es führten verschiedensten Paar Junge. Es zeichnete sich zunächst ein erfolgreiches Brachvogeljahr ab. Flugfähig wurden gesichert jedoch nur 3 Jungvögel. Zu stark war wohl die Prädation von Boden- und Luftfeinden.

In den übrigen Revieren des Nördlinger Rieses gab es Schlupferfolge, jedoch nur einen Bruterfolg in Maihingen mit 3 flugfähigen Jungvögeln, sodass für das gesamte Ries von 6 flugfähigen Jungvögeln bei 43 besetzten Revieren auszugehen ist. Dieser Nachwuchsrate reicht keineswegs zur Bestandserhaltung aus. Wir sehen die Entwicklung bei den Wiesenbewohnern mit großer Sorge.

Über die Schutzmaßnahmen beim Großen Brachvogel in den Wiesenbrütergebieten Deiningen/Alerheim und Heuberg/Nittingen berichtet Judith Kronberg in einem eigenen Beitrag „Neues aus der Gebietsbetreuung Nördlinger Ries“.

Johannes Ruf, Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen, johannes.ruf@t-online.de

Jürgen Scupin, Schrankenacker 35, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de



Brachvogel in den Pfäfflinger Wiesen

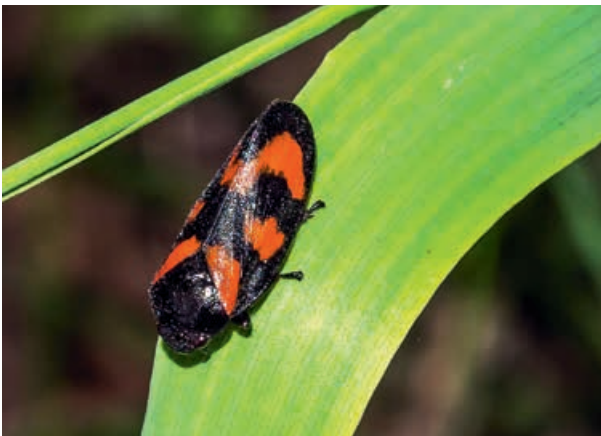
Foto: Jürgen Scupin

Vergleichende Untersuchung der Arthropodenfauna unterschiedlich genutzter Wiesen im Vogelschutzgebiet Pfäfflinger Wiesen im Ries (Maczey, N. & T. Tillmann 2020, unveröffentlicht)

Die Pfäfflinger Wiesen im Ries (ca. 690 ha) zählen zu den bedeutenden Vogelschutzgebieten in Bayern. Die Bestände des Brachvogels (*Numenius arquata*) werden dort seit Jahrzehnten jährlich durch den Rieser Naturschutzverein e. V. ehrenamtlich erfasst. Die Verluste von Jungvögeln in diesem Gebiet sind sehr hoch und zumeist werden nur sehr wenige Jungvögel flügge. Die hohen Verluste von Jungvögeln werden primär Prädatoren zugeschrieben.

Möglicherweise spielt aber auch das Nahrungsangebot für Jungvögel eine Rolle, was mit einer Studie des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU) in den Jahren 2017 – 2019 untersucht wurde. Vor allem sollte ermittelt werden, welche Auswirkungen unterschiedliche Pflegemaßnahmen auf die Arthropoden-Biodiversität und insbesondere die für Grünlandhabitats gut geeignete Indikatorgruppe der Zikaden haben. Im Vergleich zu anderen Insektengruppen reagieren Zikaden bereits auf relative geringfügige Änderungen in der Grünlandbewirtschaftung und sind daher gut geeignet, Unterschiede der Vegetationszusammensetzung und deren zeitliche Entwicklungen, Vegetationsstruktur und Habitatstörungen anzuzeigen.

Ziel der Erfassungen war es primär die Bedeutung von unterschiedlich bewirtschafteten Flächen in den Pfäfflinger Wiesen als Nahrungshabitat für den Großen Brachvogel zu ermitteln. Darüber hinaus sollte ermittelt werden, welche Funktionen unterschiedlich bewirtschaftete Flächen für die Bewahrung der Arthropoden-Biodiversität haben und inwieweit sich Häufigkeitspeaks über die Brutperiode hinweg in Korrelation zu unterschiedlich bewirtschafteten Grünlandhabitats zeigen.



Blutzikade
Foto: Kurt Taglinger

Die Ergebnisse der Studie des LfU zeigen, dass die Bedeutung von Einzelflächen, angezeigt durch Artenreichtum und Abundanz von Invertebraten als Lebensraum für diverse Invertebraten-Gemeinschaften mit zunehmender Nutzungsintensität abnimmt. Allerdings sind Invertebraten-Abundanzen in Maßnahmenflächen, die erst kürzlich in extensive genutzte Grünlandflächen überführt worden sind, noch geringer als in den eigentlichen Intensivflächen des Gebietes. Diese Ergebnisse werden weiterhin durch die ebenfalls ermittelte Biomasse der Invertebraten bestätigt.

Im Jahresvergleich zwischen 2018 und 2019 wurden etwa gleich viele Invertebraten auf den Untersuchungsflächen gesammelt, wobei sich beide Jahre durch trockene Sommer auszeichneten. Im Jahresverlauf zeigte sich auf den meisten Flächentypen ein deutlicher Anstieg der Abundanzen von Mai bis Juli. Ausnahmen stellen die Brachstreifen und Flächen mit Mahdbeginn ab dem 01.07. dar. Hier sind die Invertebraten-Dichten bereits im Mai so hoch wie im Juli oder sogar etwas höher. Besonders auffallend sind die hohen Frühjahrswerte in den Brachflächen, die zu diesem Zeitpunkt deutlich die Abundanzen aller anderen Flächentypen übersteigen. Im August gehen dann die Invertebraten-Dichten in den meisten Flächentypen wieder deutlich zurück. Lediglich in den Frühmahdflächen und Flächen mit Mahdbeginn ab dem 01.07. bleiben die Abundanzen, bedingt durch eine Zunahme von Milben und Collembolen, auf demselben Niveau wie im Juli. Erwartungsgemäß ist die Mehrzahl der im Gebiet vorkommenden Habitatspezialisten und gefährdeten Zikadenarten der Roten Listen auf die ebenfalls untersuchten Flachwassermulden beschränkt.

Wie bei einer ähnlichen Untersuchung im Königsauermoos (Lkr. Dingolfing-Landau) im Jahr 2016 stellen auch in den Pfäfflinger Wiesen die Zikaden die individuenreichste Invertebratengruppe, die mit durchschnittlich 20 % auch einen hohen Anteil an der Biomasse aller erfasster Invertebraten dar. Ob diese Gruppe aber eine besondere Bedeutung als Nahrungsquelle für Große Brachvögel oder weitere Wiesenbrüter besitzt, ist derzeit nicht bekannt. Ergänzend hierzu wird deutlich, dass Zikaden zum Teil gegenläufige Ergebnisse im Vergleich zum Vorkommen anderer, direkt als Nahrungsquelle für Brachvögel bedeutsamer Gruppen, wie etwa den Heuschrecken aufweisen. Weiter zeigt sich, dass Zikaden als alleinige Indikatorgruppe nicht alle für den Brachvogel relevanten Arthropoden abdecken und die Ergebnisse somit nur sehr bedingt auf Schutzmaßnahmen für den Brachvogel übertragen werden können.

Die Erfassungen unterstreichen insbesondere die hohe Bedeutung der Brachestreifen, später im Jahr auch die der Frühmahdstreifen für die Förderung arten- und individuenreicher Invertebratengemeinschaften. Obwohl das daraus resultierende direkte Nahrungsangebot für Brachvögel aufgrund der Förderung wenig relevanter Artengruppen beziehungsweise einer reduzierten Nahrungserreichbarkeit in den Brachestreifen und des geringen Flächenanteils von Brachen und Frühmahdstreifen am Gesamtlebensraum nur eingeschränkt verbessert wird, werden insbesondere durch die Brachen Refugialräume geschaffen, die eine bessere Überwinterung von Invertebraten und stärkere dar-



Grünes Heupferd

Foto: Helmut Partsch

auffolgende Ausbreitung im Frühjahr ermöglichen. Basierend auf den Ergebnissen der zweieinhalbjährigen Erfassung wird generell eine Fortführung oder Ausweitung des Systems von Frühmahd- und Brachestreifen befürwortet. Insgesamt wird damit die strukturelle Diversität verbessert wovon gleichermaßen Brachvogel und weitere Offenlandarten profitieren. Zusätzlich wird die stärkere räumliche Zusammenlegung von Brache- und Frühmahdflächen sowie zumindest Versuchsweise extensive Beweidung auf Einzelflächen zur Förderung von höheren Individuendichten von Invertebraten aufgrund verbesserter Strukturvielfalt empfohlen. Da auf den Frühmahdflächen eine vergleichsweise geringe Invertebratenabundanz und Biomasse im Mai festgestellt wurde, wird außerdem vorgeschlagen, zumindest teilweise und in trockenen Jahren mit geringem Grasaufwuchs, die zweite sehr spät im Jahr stattfindende Mahd zu unterlassen.

Abundanz	Häufigkeit	Invertebraten	Wirbellose Tiere
Arthropoden	Gliederfüßler	Peak	Höchststand
Collembolen	Springschwänze	Prädatoren	Tiere, die in der Nahrungskette höher stehen und rauben, Fressfeinde
Fauna	Tierwelt		
Habitat	Lebensraum	Refugialraum	Erhaltungsraum einer Art

Margarete Siering, Höhere Naturschutzbehörde der Regierung von Schwaben, Augsburg

Das Storchenjahr 2020 im Nördlinger Ries erzählt von 81 jungen Glücksbringern

Eine kleine Rundreise und Rückreise in der Zeit. Nachrichten mal aus Nördlingen und Oettingen, mal aus Holzkirchen, Reimlingen und aus Harburg, ebenso aus Auhausen – aber immer wieder Oettingen. Munningen, Möttingen, Löpsingen, Pfäfflingen, Deiningen, Alerheim, Wörnitzostheim, Bühl, Rudelstetten und Wemding, auch sie beherbergten je ein Storchenpaar.

Nestkämpfe gab es beinahe überall, die meisten gingen glimpflich aus. Totale Verluste waren wohl in Holzkirchen und Harburg, aber auch in Oettingen, der Storchen- und Residenzstadt mit den meisten Nestern, **23** an der Zahl, zu verzeichnen.

Oettingen, sieben Nester wurden hier abgebaut durch Menschenhand - die Störche vertrieben. Unruhe machte sich breit unter den Vögeln, mancher Nestkampf war nicht zu vermeiden, die ersten Küken vernichtet. Auch das neue, das dritte fertige Nest auf dem fürstlichen Gebäude, seine Beseitigung darf hier nicht vergessen werden. Der Umzug vom Storchenpaar aus dem Traditionsnest Nr.1 auf dem Prinzessinnenbau hinüber auf das Röttgerhaus hinterließ Spuren, den Verlust von zusammen sechs Jungen aus diesen beiden Nestern. Die Vertreibung der Nestinhaber durch die benachbarten Störche war die Folge.

81 junge Glücksbringer aus zusammen **39** Nestern in **16** Ortschaften haben die ersten Ausflüge letztendlich problemlos geschafft, manches Küken wurde dagegen kaum zwei Wochen alt.



Im Nördlinger Storchenest schmiegen sich 6 kräftige Jungvögel aneinander.

Foto: Heidi Källner

Die Erfolgsbilanz:

Oettingen 45 – 3 = **42** aus 23 Nestern – Nördlingen **9** aus 2 Nestern – Möttingen **5** – Löpsingen **3** – Pfäfflingen **2** – Deiningen **2** – Alerheim **2** – Wörnitzostheim **3** – Bühl **3** – Rudelstetten 3 – 2 = **1** – Wemding **2** – Munningen **4** – Auhausen 4 – 1 = **3**

In Holzkirchen und Reimlingen war kein Bruterfolg, in Harburg dagegen Brutverlust.

Einigen diesen jungen Glücksbringern aus drei Ortschaften wurde der erste Ausflug zum Verhängnis. **Vier** gingen still über die Regenbogenbrücke. **Vier** Jungstörche schafften den Weg nach kurzem Spaziergang durch die Stadt mit anschließendem Aufenthalt im heimatischen Pfarrgarten, um danach am nächsten Morgen auf der bekannten Futterwiese wieder die Freiheit zu genießen. **Drei** „Unglückspiloten“, ein Nördlinger und zwei Oettinger, bekamen dank der Hilfe einer Wildvogelauffangstation nach vier Wochen Genesung ihre Freiheit im Vogelparadies am Bucher Stausee wieder.

Diese Bilanz zeigt, dass trotz der vielen Nester die Zahl der Nachkommen noch keine Überpopulation der Weißstörche im Nördlinger Ries bedeutet. Mäuse waren hier wohl das Hauptnahrungsmittel wie nachfolgendes Erlebnis zeigt:

22. Juli 2020

Jungstorch läuft auf der Oettinger Schlossstraße, Storchenfremde um ihn herum zum Einfangen bereit – Storch würgt seinen Ballast aus. Mäuse, zig Mäuse, wenn der Magen leer ist, ja dann geht es hoch im Bogen schnurstracks ab in die Lüfte . . . so ein Glück für alle Beteiligten, vor allen Dingen für den jungen Storch.

Diese kurze Einlage erlebte ich bei manchem Einfangen und bei jedem Tierarztbesuch: Das Auswürgen vieler unverdauter Mäuse.

An erster Stelle sei hier der Ausklang der Storchensaison erwähnt. Die Störche sammeln sich an verschiedenen Plätzen, das Ende steht auch hier am Anfang:

20. August 2020 am Morgen bei der Wennenmühle an einem Strommast verunglückt: Traurige Nachrichten nehmen zur Zeit kein Ende.

Die beiden Jungstörche aus Rudelstetten - A8R36 / 37 - ein Unglücklicher war schon allein über die Regenbogenbrücke entflohen - das Geschwisterkind wurde in einer Tierarztpraxis sanft hinüber begleitet. Keine Chance auf Heilung bei so einer schweren Verletzung.

Das war kein Einfangen - das war eine Bergung und Rettung aus der Sommerglut, eine stille und achtungsvolle Begleitung auf seinem letzten Weg.

Der dritte Jungstorch aus Rudelstetten - A8R38 - hoffentlich schafft er es in eine glückliche Zukunft.

19. August 2020 wieder eine geglückte Rettung in einem Oettinger Hinterhof Garten. Dieser Jungstorch – A8R22 – ist auf der Durchreise, stammt aus Aurach und wurde im Juni dort von Thomas Ziegler beringt. Putzmunter und quitschfidel - so schnell hüpfte



Ein Bild aus guten Tagen im Storchennest in Rudelstetten; letztendlich schaffte es nur ein Nestling zum Jungstorch.

Foto: Heidi Källner

er auf die nahe Wiese - schüttelte immer wieder sein nasses Gefieder vom nächtlichen Regen - zeigte mir deutlich, dass alles in Ordnung ist. Jetzt heißt es für den jungen Glücksbringer erst mal ausruhen - entspannen - umschauen – futtern – Kräfte sammeln für die Reise in den Süden.

18. August 2020 in Nördlingen - was für eine geheimnisvolle Nacht:

23 Störche auf dem Kirchenschiff von St. Georg

9 Gäste auf dem Hohen Haus und der Sirene

2 Störche auf der Grundschule Mitte

15. August 2020 – Die Zahl der Übernachtungsgäste wird größer, der Weinmarkt wird scheinbar zum beliebten Ziel der Glücksbringer; 14 Störche auf der Grundschule Mitte – um die 30 oder auch mehr verteilen sich auf hohen Dächern über der Innenstadt.

Der **12. Unglücksrabe**, er stammt aus einem Oettinger Nest. Seit letzter Nacht lag er offensichtlich schon in diesem Hof. Bei der Bergung kam wieder Leben in den kleinen Körper. Jetzt ist dieser Jungstorch zur Erholung und weiteren Beobachtung in der Wildvogelpflegestation Schwenninger in Schlossberg. Das war ein Jungendlicher aus dem dritten Nest auf der Apotheke in der Schlossstraße, einer der Nachzügler.

14. August - 26 Übernachtungsgäste über Nördlingen; 8 auf der Grundschule Mitte - 9 auf dem Kirchendach von St. Georg - 9 auf dem Hohen Haus + Sirene.

Zwischen Deiningen und Nördlingen waren an diesem Nachmittag etwa 60 Störche.

5. August 2020 – der Himmel ist voller Störche – auf den Wiesen werden die Gruppen immer größer.

Rudelstetten am 5. August 2020 - Hotel Mama ist geschlossen:

Die Altstörche stehen auf ihrem Horst - eine Gruppe Störche fliegt ein – Drei Störche „seilen“ sich ab aus dieser Gruppe – landen im Nest neben den Altstörchen und betteln um Futter – die Alten verweigern, platzieren sich schnellstens auf dem Dach daneben.

Ende Juli / Anfang August 2020 – Oettingen und seine Nachzügler

Nest Nr. 3 auf der Apotheke. Die beiden Jungstörche werden noch regelmäßig von ihren Eltern gefüttert. In etwa zehn Tagen werden auch diese Nachzügler flügge sein. Warum Nachzügler? Die Altstörche sind die Vertriebenen vom angestammten Nest über dem Marktplatz auf der Commerzbank. Nach rastlosem Hin und Her entschied sich das Paar für einen Neuanfang auf der Apotheke gegenüber. Der dritte Kamin auf diesem herrlichen Gebäude war für sie der ideale Platz für eine kurzfristige Familiengründung.

Mitte Juli 2020

Einige Jungstörche stehen in den Startlöchern auf ihren Nestern. Sie üben und üben, flattern und springen – sie betteln um Futter, zischen und stöhnen – aber es gibt nichts mehr. So ist das im Leben der jungen Glücksbringer. Sie sind flügge, der Mut zum „Absprung“ hemmt und hält zurück.

Da sind die vielen Stromleitungen, die engen Häuserspalten, die spitzen Antennen – und am Rande lockt die Futterwiese und der durststillende Storchenteich.



Ein Storcheneielpaar hat viel zu tun, um wie hier am Dekanat in Oettingen die hungrigen Mäuler zu stopfen. Foto: Heidi Källner

19. Juli 2020 – Auhausen, ein Jungstorch (A6N90) liegt tot unter einem Strommast am Rande von Auhausen, der elfte „Unglücksrabe“ in diesem Jahr. Deswegen auch die Zahl 4 – 1 für Auhausen in der Schlussbilanz: Vier sind flügge, ein Jungstorch ist tödlich verunglückt.

14. Juli 2020 - was für ein Tag - alles fing so freundlich an. Das Ende war wieder sehr traurig. Der junge Glücksbringer »A6N60« aus dem Nest auf dem Kamin der alten Baywa, schwer verletzt lag er auf der Weide nebenan. Hier war keine Heilung mehr möglich - gnädige Erlösung durch den Tierarzt, die Hilfe über die Regenbogenbrücke . . . R.I.P.

Nachricht am 11. Juli: A6N73, Oettinger Jungstorch ist tödlich verunglückt, ein Verkehrsoffer.

Die unendliche Geschichte . . . und der Würgegriff

Oettingen am 10. Juli in der blauen Stunde – auf der **Pfarrgasse Nr. 7**: DREI Jungstörche, da ist jetzt tatsächlich einer zu viel. Oder gar ZWEI? Auf alle Fälle wohnt hier auf dem Horst in der Pfarrgasse Nr.7 nur ein Jungstorch: „Nur“ EIN Ei wurde hier gelegt und auch ausgebrütet. Ein Küken hat sich zu einem strammen Jungstorch entwickelt, ein verwöhntes Einzelkind – **A8R33** -

Eine ungewöhnliche Geschichte am 28./29. Juni 2020 Oettingen, aus dem Leben der Jungstörche aus dem Nest vom Dekanat und gegenüber **Pfarrgasse 7**:

Der erste Ausflug - die Landung im falschen Nest - der Schock macht starr, beinahe leblos - das Picken, Putzen, Aufmuntern der Nestinhaber bringt Leben in den kleinen Körper - der Rückzug/Flug ins angestammte Nest missglückt - die Landung geht schlichtweg daneben, direkt zwischen zwei Häuser in eine nicht begehbbare »Schlucht«. Eine lange Leiter bringt die Erlösung - die Rettung, das Ausruhen des Unverletzten auf weichem Rasen im evangelischen Pfarrgarten umgeben von hohen Mauern, es kann beginnen. Der Abflug ist vorhersehbar.

Und so nimmt die Geschichte ihren Lauf, die verfehlte Landung bzw. Absprung von **A6N66**, Heimkehr auf dem Dekanat? Fehlanzeige – dagegen „geglückte“ zweite Einkehr im Kinderzimmer von **A8R33**, dem verwöhnten Einzelkind von gegenüber.

Es hat gedauert, nicht nur Minuten – nein Stunden. Dieser mutige Jungstorch von nebenan, er wurde nach langem Hin und Her als zweites Kind letztendlich akzeptiert und auch gefüttert. Wenn man bedenkt, dass er eigentlich schon flügge und das „Einzelkind“ bestimmt zwei Wochen jünger ist. Egal, es funktionierte tatsächlich.

Einen Tag später: Wenn man meint das war`s dann, ja dann täuscht man sich gewaltig. Der nächste ausgewachsene, flügge Glücksbringer – **A6N77** – aus dem Nest der Gartengasse - erster Flug – starker Wind – Ziel verfehlt – Notlandung im Nest auf der Haus Nr. 7 in der Pfarrgasse. Und so waren es plötzlich **DREI junge Störche**. Oh je, ob das gut ausgeht?



Oettingen darf mit Fug und Recht Storchestadt genannt werden. Auf dem Dach der Apotheke in der Schloßstraße wurden 3 Nester gebaut.
Foto: Heidi Källner

Das dort heimische Einzelkind ist sprachlos, hält vor Schreck inne mit seinen Luftsprüngen. Sein neuer Gefährte seit ein paar Tagen, er ist buchstäblich entsetzt: DREI ??? Das geht ja gar nicht. Spontan greift er an - gewaltig und rücksichtslos, schlägt zu, der Schnabel, der Würgegriff . . .

. . . und ich steh unten, bin Zeuge und kann nichts tun – rein gar nichts. Der Altstorch, der Versorger, er schaut gelassen, wartet ab . . . erst ein Küken - jetzt drei Jungstörche, wie geht denn das?

6. Juli 2020

Siebter Storch, ein **Nördlinger** Kind **A7R34** – Landung in der Stadtmitte in Nestnähe – mit Hilfe der Polizei eingefangen und geborgen. Sein Bauch zeigt eine tiefe, lange Risswunde.

Und dann kam auch noch der nächste Anruf, der **achte** Glücksbringer – was für ein Tag, wieder ein Oettinger Kind. Dieses Mal aus dem Nest Nr. 1 auf der **VHS, Ring Nr. A6N72**. Sein rechtes Schultergelenk zeigt eine Fehlstellung, die äußeren Federn sind verletzt.

Auch diese beiden Jungstörche bekommen bis zur Genesung einen Platz in der Auffangstation.

Der **neunte** Glücksbringer, ein Oettinger Kind – Horst verfehlt – Landung in enger Häuserspalte in der Schloßstraße. Rein zufällig wurden dort heute Fenster renoviert. Der Hausbesitzer hat ihn so entdeckt – die schmale Holzwand aufgeschraubt – den Vogel hinaus auf die Futterwiese gebracht, ihn so vor dem sicheren Hungertod gerettet.

05. Juli 2020 ein Unglück kommt selten allein:

Hilferuf aus dem Oettinger Hofgarten. Ein Jungstorch mit der Ring Nr. **A6N74**, demnach ein Kind aus dem **Traditionsnest auf der Apotheke**, ein Loch/eine Wunde im Brustkorb. Der nächste Hilferuf am gleichen Tag kommt aus der Schlossstraße. Ein Jungstorch flaniert durch Oettingen. Es klingt alles sehr lustig, die Bürger freuen sich, fotografieren und filmen. Sein Flügel hat wohl bei der Landung ziemlich gelitten, leider.

Zum Glück gibt es in der Nähe die nächste Station - die Hilfe also nah, die Versorgung dieser beiden Unglücksraben also Gott sei Dank ebenso in allerbesten Händen. Hoffnung auf Heilung besteht auch hier. Auffangstationen, ja wenn es die nicht geben würde.



Oettingen am **2. Juli 2020** - »**A6N73**« unglückliche Landung neben dem Brunnen in der Pfarrgasse - der nächste Jungstorch vom **Nest auf dem Dekanat** hat seinen ersten Ausflug nicht geschafft.

Intermezzo im schwankenden Nest in der Pfarrgasse Oettingen. Das Nest wurde wieder verlassen. Foto: Heidi Källner

Ein neuer Tag, der nächste Jugendliche - die Ringnummer »**A6N70**« erzählt von seinem Zuhause: VHS Nest Nr.1 - Bauchlandung in der Schlossstraße. So nimmt auch diese Geschichte ihren Lauf – geborgen – auf dem weichen Rasen im Pfarrgarten zur Ruhe gekommen – Besuch bei heimischer Tierärztin - Auffangstation. Er hat es nicht geschafft, sein Kniegelenk ist gebrochen.

Rückblende

Oettingen - 23 Storchennester zählt die Stadt, Tod und Leben – alles ist so nah beieinander.

VHS Nest Nr.1: **am 14. April** – 5 Küken sind geschlüpft.

Gestern waren es noch fünf, **heute** sitzen nur noch vier der kleinen Küken im Nest. Vermutlich wird auch der kleinste, dürre, graue Nestling in den nächsten Tagen oder auch schon in den nächsten Stunden von den Eltern aus dem Nest geworfen werden.

So geht es von Nest zu Nest, auch auf dem Dekanat zählte die kleine Storchenfamilie fünf Schlüpflinge – heute sind es nur noch drei.

Aber das Leben geht weiter. Mein Blick geht hinüber zur **Apotheke**, der neue vielgeliebte Standort der Glücksbringer. Nest Nr. 1, das Traditionsnest, ja da kann ich nur staunen: **5** wackelnde, flaumige Hinterteile strecken sich meiner Kamera entgegen. Ob alle fünf es schaffen werden?

Apotheke Kamin Nr. 2 und auch Nr. 3 ist noch nichts geschlüpft, wird noch heftig gebrütet.

Das sind die Altersunterschiede der 23 der Nester über Oettingen.

Die Künstler im Nestbau, das sind für mich die Besetzer des Giebels auf der VHS über der Pfarrgasse. Immerhin, drei Eier liegen bereit – das Schlüpfen kann beginnen.

Und so könnte ich immer weiter erzählen, von Nest zu Nest das Leben und auch Sterben beschreiben. Ich lass das lieber, zähle erst am Ende die Überlebenden nach der Verwandlung der grauen Küken bis hin zum stolzen Jungstorch.

Auf der VHS, den „Turmbau zu Babel“, den möchte ich noch zeigen, er ist tatsächlich erwähnenswert. Sie haben gebaut und gebaut, immer höher und enger und anschließend das Nest verlassen. Nein so macht man das nicht, so wird das nichts. Aber dennoch: Übung macht den Meister, vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr. Das wäre dann tatsächlich das fünfte Nest auf der VHS.

Oettingen am 19. März 2020

Das zwanzigste Nest - BIO pur – reine Natur – ein Baumhaus inmitten von Oettingen, der Stadt der Störche. Die fürstliche Residenzstadt, die Storchenstadt, die Stadt im Glück.

Dieser Platz, dieser Hochsitz ist einfach genial. Kein Vermieter wurde hier gefragt, kein Kamin gesichert, jede Nisthilfe ist hier überflüssig – die geflügelten Mieter bauen in Eigenregie ihr Zuhause für die Familiengründung.

Apropos Vermieter, der evangelische Dekan und seine Familie, sie freuen sich riesig über ihre „Untermieter“ bzw. „Übermieter“ auf ihrem Hochsitz, dem uralten Baum inmitten vom Pfarrgarten. Was für ein Glück für die Glücksbringer.

Update: Diese herrliche Kiefer, sie war nicht sturmerfahren – das Storchenpaar hat den Nestbau nicht vollendet, das schaukelnde „Schiff“ wieder verlassen.



In Oettingen auf dem Kamin der VHS wurde im Mai 2020 das wagemutige Nest Nr. 2 („Turmbau zu Babel“) errichtet. Die Konstruktion wurde wieder aufgegeben, es erfolgte keine Eiablage.

Foto: Heidi Källner

Am 18. März, Oettingen erzählt von frisch gelegten Eiern und rastlosen Junggesellen. Ja die Single Börse, da stehen sie stramm in Reih und Glied auf der Schlossresidenz, werben um die Gunst der Angebeteten. Wen wird sie erhören, wer wird der Auserkorene sein?

Welche Überraschung: Im Nest Nr. 1 auf der VHS sind inzwischen SECHS Eier gelegt – auf dem Dekanat ZWEI – bei den „Röttgers“, die Umsiedler vom Grafenfeld, sie sind beim ersten Ei, ebenso EIN Ei auf der Schlossstraße Nr. 2.

Und zu guter Letzt: Ein neues Paar bewohnt den Strommast im **Grafenfeld**.

25. Februar 2020

Grüße vom Paar auf dem Baum im Hofgarten in Oettingen - **AY061 und AN746**

Oh jemine Oettingen am 25. Februar 2020 - alle Störche sind schon da, die Nester besetzt, die Stimmung unter den Vögeln auf Eroberung hochgepuscht.

Sie kämpfen, streiten, rasen buchstäblich um den heiß begehrten höchsten Aussichtspunkt - und das scheint wohl heute der vom Sturm gebeutelte Lindenbaum im Hofgarten zu sein.

Und so ganz nebenbei sitzt das Paar »**AV392**« von der Gartengasse stillvergnügt auf dem Nest vom Dekanat und schaut diesem Theater neugierig zu.

Streitschlichter sind hier gefragt, aber tatsächlich von den Glücksbringern nicht geduldet und auch nicht erwünscht.

Update zum Lindenbaum im Hofgarten – das Nest ist abgestürzt, die Störche unversehrt auf der Suche nach einem neuen „Bauplatz“.

09.Februar 2020 – wie alles begann

Oettingen und das Grafenfeld, diese beiden Schlingel hüpfen bzw. fliegen von Nest zu Nest, klappern, knutschen, freuen sich des Lebens mal auf dem Röttgerhaus, mal auf dem Nest der Apotheke in der Stadtmitte, verkünden offensichtlich den Beginn des Frühlings.

AE241, so lautet sein Personalausweis. Seine Gefährtin ist - wie alle Jahre - inkognito an seiner Seite. Beide haben in Oettingen überwintert, freuen sich auf die Heimkehr ihrer geflügelten Nachbarn.

AU727 vom Nest auf dem Strommast Pfarrgasse 14, er ist bereits aus dem Winterquartier heimgekehrt, versucht sich mal kurz auf dem Nest Nr. 1 auf der VHS umzuschauen.

Nachtrag 2020:

7. August – Störche aus der Auffangstation Westhausen am Bucher Stausee wurden ausgewildert. Der **Nördlinger A7R34** (Bauchwunde) hat es bestens geschafft –zusammen mit dem Wittislinger Jungstorch ging es hoch in die Lüfte. Die beiden Jungen aus Oettingen und der aus Ansbach wollten noch nicht, wurden wieder eingefangen. In ein paar Tagen startet dann erneut ein Versuch der Auswilderung.



Storchenparade in Wiesen bei Reimlingen.

Foto: Heidi Källner

Meine Gedanken für alle Storchenfreunde:

Im Leben der Vogelwelt ist nicht immer alles eitel Sonnenschein. Durch meine Beobachtungen, Einblicke, Dokumentationen und Bilderserien lass ich teilhaben an vielen Ereignissen. Manchmal tut es weh, wirft viele Fragen auf – zeigt aber auch die schönen Momente im Wachsen und Gedeihen der großen, schwarzweißen Schreitvögel.

Wenn so ein unglücklicher Bruchpilot nicht bemerkt und aufgenommen wird? Ja dann stirbt er wohl langsam, vielleicht verhungert er, wird von manchem Raubvogel oder auch Fuchs zerrissen.

Und wenn das Geschehen rein zufällig beobachtet und entdeckt wird, ja dann hat er eine Chance der Genesung in einer Auffangstation – oder auch die erlösende Begleitung über die Regenbogenbrücke.

„Ich wünsche euch Glück, beobachte weiter, rette wenn Rettung nötig – und hoffe, dass ihr eure Ausflüge unbeschadet schaffen werdet“

Heidi Källner, Meraner Straße 16, 86720 Nördlingen

Schwalbenzählungen 2020

Entsprechend den Vorjahren wurden die Schwalbenbestände in ausgewählten Rieser Dörfern und Gehöften auch 2020 wieder ermittelt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die zusammengefassten Ergebnisse.

Die Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Holzkirchen mit Speckbrodi											
Rauchschnalben	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Mehlschnalben		*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Heuberg											
Rauchschnalben	*	84	88	87	78	89	92	91	78	84	95
Mehlschnalben		*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Ehringen											
Rauchschnalben	57	56	74	62	59	67	67	72	79	95	101
Mehlschnalben	44	58	47	35	39	35	33	34	34	41	39
Wallerstein											
Rauchschnalben	26	28	26	27	11	12	11	7	11	15	24
Mehlschnalben	4	7	8	10	10	6	8	5	7	10	10
Birkhausen											
Rauchschnalben	47	51	42	39	56	64	68	75	67	56	62
Mehlschnalben	1	7	14	*	*	9	9	13	12	6	12
Kotz Maihingen											
Kuhhaltung											
Rauchschnalben	8	11	13	9	10	8	8	6	6	3	4
Mehlschnalben	1	2	3	8	5	*	*	2	*	2	3
Götz											
	37	20	24	30	8**	9	15	17	20	23	23
Wengenhausen											

* nicht ermittelt

** Aufgabe Milchviehhaltung

Die Rauchschnalbenbestände zeigten 2020 eine deutlich positive Entwicklung. Z.T. konzentrieren sich die Rauchschnalbenvorkommen sehr stark auf geeignete Ställe.

Die Landwirte berichteten von sehr erfolgreichen Erst- und Zweitbruten und einer erfolgreicheren Brut bei der Rauchschnalbe aufgrund der guten Witterung. Es gab auch wieder einzelne dritte Bruten. Die Entwicklung wird weiter beobachtet.

Reptiliennachweise 2020

Über Reptiliennachweise im Bereich des Rieser Naturschutzvereins im Jahr 2020 werden nachfolgend zusammengestellt. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben vermerkt.

Ringelnatter

1 Ex	Reichertsweller Hof bei Ebermergen, Jungtier	20.05. 2020	(TL)
1 Ex	Kaisheim, Jungtier	21.05.2020	(TL)
4 Ex	Anhauser Weiher	25.05.2020	(MS)
1 Ex	am Ortsrand von Wörnitzstein	21.06.2020	(Wgr.)
1 Ex	Ellerbach bei Marbach	21.06.2020	(MS)
1 Ex	Eingang Wemdiger Ried, große Schlange	26.06.2020	(WG)
1 Ex	Südtiroler Viertel, Nördlingen, Totfund	08.07.2020	(MK)
1 Ex	Rundweg Geotop Lindle, Nähe Kellersteinbruch	10.07.2020	(GP)
1 Ex	Totfund junge Ringelnatter, Deponie Binsberg	14.09.2020	(KK)
1 Ex	Karlshof bei Christgarten, Totfund eines Schlüpfings	17.09.2020	(HK)

Schlingnatter

1 Ex	Ederheim Weinberg, Totfund	26.10.2019	(KK)
1 Ex	Katzenweiher in Hürnheim in Richtung Ladenburger, 60 cm lang	06.09.2020	(KK)

Abkürzungen:

TL	Thomas Löw	MS	Manfred Sittner
WG	Walter Gerstmeyer	GP	Gisela Pösges
MK	Manfred Kupke	HK	Helene Kliese
KK	Kurt Kroepelin	Wgr.	Wandergruppe Naturschutzverein

Dieter Kliese, Von Linden-Str. 18, 86720 Nördlingen, dieterkliese@web.de



Ringelnattern im
Anhauser Weiher
Foto: Erich Rieder

Eidechsen im Ries

Im Ries kommen folgende drei Eidechsenarten vor:

Die Zauneidechsen (*Lacerta agilis*), die Waldeidechsen (*Zootoca vivipara*) und neuerdings die Mauereidechsen (*Podarcis muralis*).

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Die Zauneidechse wurde von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) zum „Reptil des Jahres 2020“ ernannt.

Neue Eidechsenart im Ries

Wegen Umbaumaßnahmen müssen im Nördlingen Bahnhofsbereich Eidechsen umgesiedelt werden. Diese Eidechsen sind Mauereidechsen, die man sonst nicht im Ries findet. Das Bahnhofsgelände bietet hervorragende Lebensbedingungen für die Mauereidechse, wie z.B. stillgelegte Gleisanlagen, Brachflächen und marodes Mauerwerk. Bezüglich des Zeitpunktes der Einschleppung liegen mir keine Informationen vor. Man kann jedoch aufgrund des Standortes (Bahngelände) von einer Einschleppung durch den Güterverkehr ausgehen, wie Forscher vermuten. Am Donauwörther Bahnhof ist schon seit über 20 Jahren eine Mauereidechsenneubesiedlung bekannt. Vermutlich stammen auch die Nördlinger Mauereidechsen von dort. Die Donauwörther Mauereidechsen wurden genetisch untersucht. Hier handelt es sich um die in Bayern heimische Unterart der Mauereidechse (*Podarcis muralis maculiventris*; westliche Form, die natürlich (autochthon) im westlichen Oberitalien, den Südalpen und dem Inntal vorkommt).



Männliche Mauereidechse im Nördlingen Bahnhof im abgesperrten Bereich.

Foto: Dieter Kliese

Erkennungsmerkmale unserer Rieser Eidechsen

	Zauneidechse	Waldeidechse	Mauereidechse
Gesamtlänge	bis 25 cm	bis 18 cm	bis 25 cm
Gestalt	plump, kräftig	schlank	schlank, grazil
Kopf	stumpf	leicht zugespitzt	zugespitzt
Rumpf	gleich breit wie hoch	gleich breit wie hoch	deutlich breiter wie hoch
Schwanz	eher kurz, Hälfte der Gesamtlänge, kräftig	lang, etwas mehr als die Gesamtlänge	sehr lang, ca zwei Drittel der Gesamtlänge, dünn auslaufend
Rückenschuppen	groß, ohne Kil	groß, mit Kil	klein, fein
Färbung	Männchen: im Frühsommer leuchtend grün	keine Grünfärbung	keine markante Grünfärbung
Zeichnung	Männchen, Weibchen und Jungtiere haben auffällige Augenflecken	keine Augenflecken	keine Augenflecken

Lebensraum

der

- a) **Zauneidechse:** Sind naturnahe Waldränder, Hecken, Dämme und Uferbereiche, Böschungen entlang von Verkehrswegen jeder Art. Sie ist ein Bewohner von Übergangs- und Grenzbereichen, wie ihr Name schon sagt.
- b) **Waldeidechse:** Sind Waldränder, Waldlichtungen mit Gestrüpp. Typisch sind sumpfige und moorige Lebensräume. Vegetationsreiche Strukturen.
- c) **Mauereidechse:** sind typische sonnige und trockene Biotope. Das schlanke Reptil lebt in Mauerritzen und Felsspalten.

Dieter Kliese, Von Linden-Str. 18, 86720 Nördlingen, dieterkliese@web.de

Amphibienwanderung Wemding

Nachfolgend sollen die Ergebnisse der Frühjahrskrötenwanderung 2016 – 2020 an der Harburger Straße (Fuchsleite) und Stadelmüllerweg (Neuhau) in Wemding kurz zusammengefasst werden:

	Erdkröte	Gras- frosch	Wasser- frosch	Laub- frosch	Teich- molch	Berg- molch	Gelb- bauchunke	Zaun- eidechse
2016	1117	3	1	-	105	-		
2017	624	2	-	1	91	4		
2018	747	7	1	4	44	6		
2019	828	1	4	-	19	1	2	
2020	822	-	2	2	1	2	-	1

Dank ehrenamtlichen Engagements freiwilliger Helfer kann der Erdkrötenbestand stabil gehalten werden. Auffallend ist der Rückgang beim Teichmolch.

Siegfried Häuslaigner, Schwabenstraße 8, 86650 Wemding



Erdkröte

Foto: Vera Kroepelin

Beobachtungen an einem Tümpel im Geotop Lindle

Im Geotop Lindle führte der Autor im einzigen permanent wasserführenden Tümpel eine interessante Beobachtungsreihe durch:

Amphibien:

30.06.2020: 25 adulte Gelbbauchunken, darunter 1 Schwärzling mit dunkler Oberseite, ca. 500 Amphibienlarven vermutlich Erdkröte, 5 balzende/rufende Gelbbauchunken

04.07.2020: 24 adulte Gelbbauchunken, ca. 300 Erdkrötenlarven, 5-10 Bergmolchlarven 20 mm groß, mindestens 2 adulte Bergmolche

15.07.2020: 26 adulte Gelbbauchunken, ca. 200 Erdkrötenlarven, 4 Exemplare 6 mm große Erdkrötenhüpferlinge, ca. 5 Bergmolchlarven, Prädation durch Großlibellenlarven

24.07.2020: 28 adulte Gelbbauchunken, ca. 100 Erdkrötenlarven, 2 Exemplare 8 mm große Erdkrötenhüpferlinge, Prädation durch Rabenvögel

07.08.2020: 20 adulte Gelbbauchunken, einreihige Laichschnüre der Kreuzkröte und etwa 400 Larven (Kreuzkröte), ca. 2 Tage alt

17.08.2020: 16 adulte Gelbbauchunken, Kreuzkröte ca. 50 Larven

12.09.2020: 10 adulte Gelbbauchunken, 2 juvenile Bergmolche in Landtracht, einzelne 9 mm Kreuzkrötenlarven

27.09.2020: 1 adulte Gelbbauchunke

Insektenbeobachtung:

24.07.2020: Großlibellenlarven, 1 adulte Große Königslibelle, 1 adulte Herbst-Mosaikjungfer

27.09.2020: Gemeine Heidelibelle 6 Paarungsräder mit 12 Individuen, 1 Große Königslibelle

Folgerungen:

Das Gewässer wird auch von Erdkröten aufgesucht und zum Laichen genutzt. Eine Erdkrötenwanderung bzw. adulte Exemplare im Tümpel waren bisher im Lindle nicht beobachtet worden. Die Quappenanzahl im permanent wasserführenden Tümpel wird durch Fressfeinde deutlich reduziert. Offensichtlich hat die Entwicklung der Kreuzkröten ca. 5 Wochen gedauert.

Ornithologische Splitter

Über bemerkenswerte Vogelbeobachtungen im Ries zwischen November 2019 und Oktober 2020 wollen wir nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge berichten. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben vermerkt. Auch dieses Jahr wurden wieder viele Meldungen erbracht. Leider kann nicht jede Meldung hier erscheinen. Ich hoffe, Sie haben hierfür Verständnis und melden mir im kommenden Jahr ebenfalls Ihre Beobachtungen. Die vollständigen Splitter (über 100 Meldungen mehr) können bei mir angefordert werden:

Juergen.Scupin@t-online.de

Jürgen Scupin Schrankenäcker 35 86609 Donauwörth

Vogelbeobachtungen im Ries (November 2019 bis Oktober 2020)

Art	Anzahl	Ort	Datum	Beobachter
Alpenstrandläufer	1	Seglohe/Hausen	01.11.2019	NE
Alpenstrandläufer	3	Laub	26.09.2020	NE
Alpenstrandläufer	2	Anhauser Weiher	04.10.2020	HH,NE,JS
Baumpieper	1	Tiefental	24.04.+27.5.2020	MK
Baumpieper	2	Goldberg	01.05.2020	JR
Baumpieper	1P fütternd	Wemdinger Ried	22.05.2020	JS
Baumpieper	1s	Rollenberg	25.05.2020	JS
Baumpieper	1	Albuch	08.-19.6.2020	MK
Bekassine	11	Munninger Seige	25.03.2020	JK
Bienenfresser	1	Rollenberg	24.05.2020	JS
Blaukehlchen	>5s	Wemdinger Ried	Brutsaison	JS,NE
Blaukehlchen	1s	Sandgrube Laub	11.04.2020	NE
Blaukehlchen	1-2s	Maihinger Mulde	Brutsaison	NE
Blaukehlchen	2	Anhauseer Weiher	07.09.2020	JS,MK
Brandgans	1	Utzwingen	28.06.2020	NE
Brandgans	1	Seglohe/Hausen	04.07.2020	NE
Braunkehlchen	1	Wemdinger Ried	23.04.2020	WV
Braunkehlchen	1	Riegraben	24.04.2020	JS
Braunkehlchen	2P	Seebuck	03.05.2020	JS
Braunkehlchen	1s	Wemdinger Wiesen	05.05.-22.05.2020	JS

Drosselrohrsänger	1s	Anhauser Weiher	9.5.-6.6.2020	JS,JR,u.a.
Drosselrohrsänger	1s	Wemdinger Ried	22.05.-06.06.2020	JS
Drosselrohrsänger	1s	Sandgrube Laub	24.05.2020	NE
Dunkle Wasserläufer	3	Sandabbau Laub	24.04.2020	JS
Dunkle Wasserläufer	4	Anhauser Weiher	07.09.2020	JS,MK
Dunkle Wasserläufer	6	Anhauser Weiher	04.10.2020	HH,NE,JS
Eisvogel	1	bei Neumühle Nördlingen	03.11.2019	RM
Eisvogel	1	Wörnitz bei Oettingen	29.12.2020	NE
Eisvogel	1	Seglohe/Hausen	18.01.2020	NE
Eisvogel	1	Nördlingen Eger	23.03.2020	RM
Eisvogel	1	Mauchtal	07.04.2020	NE
Eisvogel	2ad2juv.	Seglohe/Hausen	07.05.-11.07.2020	NE
Eisvogel	1P	bei Ebermergen	mehrere Wochen	TL
Eisvogel	1	Flugplatz Nö	18.08.2020	MS
Eisvogel	1	Laub	23.08.2020	NE
Eisvogel	1	Anhauser Weiher	17.11.+02.09.2020	MK
Eisvogel	1	Forellenbach Niederhaus	10.09.2020	KHR
Eisvogel	1	Christgarten	30.09.2020	CE
Fischadler	1	Seglohe/Hausen	28.03.2020	NE
Fischadler	1	Sandabbau Laub	25.04.2020	NE



Heckenbraunelle
Foto:
Norbert Estner

Gänsesäger	13,18	Seglohe/Hausen	16.11.2019	NE
Gänsesäger	20,29	Seglohe/Hausen	30.11.2019	NE
Gänsesäger	14,16	Hochaltingen/Belzheim	01.02.2020	NE
Gänsesäger	25-29	Segloher Weiher	01.02.2020	MS,NE
Gänsesäger	24	Anhauser Weiher	14.02.2020	MK
Goldregenpfeifer	11-95-51- 79-12	Pfäfflinger Wiesen +7/8/9.3.2020	13.02.+22.02.	NE,MK
Goldregenpfeifer	90	Maihingen	29.02.2020	NE
Goldregenpfeifer	114	Dürrenzimmern	01.03.2020	NE
Goldregenpfeifer	13	Heuberger Wiesen	07.03.2020	NE
Goldregenpfeifer	233	Maihingen	07.03.2020	NE
Goldregenpfeifer	31	Maihingen	08.03.2020	NE
Grauammer	1s	Seebuck	19.04.2020	JS,JR
Grauammer	1P	bei Maihingen	05.05.2020	JK
Grauammer	1s	Wemdinger Ried	22.05.2020	JS
Grauammer	>18s	Pfäfflinger Wiesen	20.06.2020	JS
Graugans	36-81	Bühler Wiesen	09.02.2020	JS,MK
Graugans	67	Wiesen zw. Bühl und Rudelstetten	14.02.2020	MK
Graugans	3 f. Paare	Sandabbau bei Laub	24.04.2020	JS
Graugans	1P. 4juv.	bei Speckbrodi	16./31.05.2020	JR
Graugans	1P. 8juv.	Lohgraben	16.05.2020	JR
Graugans	1P 5juv.	Wemdinger Ried	22.05.2020	JS
Graugans	ca.70	Anhauser Weiher	11.07.2020	HW
Graugans	148	Anhauser Weiher	29.07.2020	JS
Graugans	ca.230	bei Rudelstetten	06.09.2020	JS
Graureiher	16	Bühler Wiesen	27.02.2020	MK
Graureiher	7 Bruten	nicht öffentlich	Juni 2020	JS
Graureiher	18	Anhauser Weiher	29.07.2020	JS
Graureiher	ca.17	Anhauser Weiher	02.-07.09.2020	JS,MK
Graureiher	37	Anhauser Weiher	11.10.2020	JS
Hausrotschwanz	1	Nördlingen	27.01.2020	JR
Kampfläufer	6	Heuberger Wiesen	23.03.2020	JK
Kanadagans	1	Bühler Wiesen	09.02.2020	MK
Kanadagans	1	Anhauser Weiher	11.04.2020	HP
Kiebitz	500-1000	Pfäfflinger Wiesen	21.02.2020	KK
Kiebitz	ca. 2000	Pfäfflinger Wiesen	01.03.2020	MK
Kolkrabe	4	Pfäfflinger Wiesen	09.11.2019	MK
Kolkrabe	3-9	Balgheim	21.+26.12.2019	WG

Kolkrabe	26	Ganzenberg	09.02.2020	JB
Kolkrabe	3	bei Hohenaltheim	04.04.2020	DS
Kolkrabe	>=12	Pfäfflinger Wiesen	12.04.2020	JS,JR
Kolkrabe	25	Mörsbrunner Hof	12.04.2020	JR
Kolkrabe	1BP	Nähe Baldingen	18.04.2020	MK
Kolkrabe	21	Birkhausen	19.04.2020	NE
Kolkrabe	1BP + 4 juv.	auf Strommasten	05.05.2020	MK
Kolkrabe	3+5	Wemdinger Ried	28.11.19+21.07.20	WG
Kolkrabe	6	Pfäfflinger Wiesen	05.08.2020	JR,JS,u.a.
Kolkrabe	1-3	Hagerberg	25.07.-16.08.2020	JS,JR,KK
Kolkrabe	22	Dürrenzimmern	06.09.2020	NE
Kornweihe	1,2	Wemdinger Ried	14.12.2019	WG
Kornweihe	2,4	Wemdinger Ried	05.01.2020	WG
Kornweihe	1,2	Wemdinger Ried	31.01.2020	MS
Kornweihe	1,9	Pfäfflinger Wiesen	12.03.2020	JS
Kranich	ca.150	Utzmemmingen großer Überflug am 2.11.2019 in mehreren Zügen	02.11.2019	DS,MS
Kranich	ca.230 3 Trupps	Baldingen	02.11.2019	HK,DK,JR, MK, DS,MS
Kranich	ca.120	Maihingen	02.11.2019	MS
Kranich	ca.30	südliche Ehingen	02.11.2019	MS
Kranich	75	Rudelstetten	02.11.2019	HH
Kranich	ca.50	Wemdinger Ried	20.11.2019	MP
Kranich	12	Maihinger Mulde und Umgebung	07.-08.03.2020	MS,NE
Kranich	2	Maihinger Mulde und Umgebung	16.-25.03.2020	MS,NE
Kranich	3	Pfäfflinger Wiesen	23.03.2020	JK
Kranich	5	bei Heuberg	28.03.2020	HK
Kranich	3	bei Heuberg	29.03.2020	GF
Merlin	1	Pfäfflinger Wiesen	01.11.2019	NE
Neuntöter	5m	Wemdinger Ried	18./22.05.2020	MK,JS
Nachtigall	1s+1s	Nö Wemdinger Viertel	22.04.-25.05. 29.04.-07.05.	MS,SB
Nachtigall	1s+1s	Nördlingen an zwei weiteren Fundorten	4/24/2020	JR,MK
Nachtigall	1	Tiefental	24.04.2020	MK
Nachtigall	1	Überlaufbecken Heutal/B25	25.04.2020	MS
Nachtigall	2	Ausgleichsfläche Egermühle	26.04.2020	JS
Nachtigall	12s	zw. Tiergarten Appetshofen und Brünensee	26.04.2020	JR

Nachtigall	1	Mauchtal	01.-04.05.2020	NE
Nachtigall	1	Heuberg	07.05.2020	NE
Nilgans	ca.22	bei Megesheim	17.01.2020	HK
Nilgans	10	Wiesen Bühl	12.03.2020	JS
Nilgans	68	Sandabbau Laub	27.09.2020	HP
Rallenreiher	1	Anhauser Weiher	03.05.2020	JS
Raubwürger	1	Wörnitz(Süd)	19.10.2019	NE
Raubwürger	1	Nittinger Heide	26.12.2019	GF
Raubwürger	1	Seglohe/Hausen	18.01.2020	NE
Raubwürger	1	Wemdinger Ried	07.08.-23.09.2020	WG, JR
Raufußbussard	1	Pfäfflinger Wiesen	16.11.2019	NE
Rebhuhn	14-11	Löpsingen	12.10.+13.12.2019	NE
Rebhuhn	16	bei Deinigen	23.11.2019	MS
Rebhuhn	13	Maihingen	08.01.2020	NE
Rebhuhn	18	Nähe Heuberg	12.01.2020	GF
Rebhuhn	8	Heuberger Wiesen	09.02.2020	NE
Rebhuhn	1-2	Pfäfflinger Wiesen, Maihingen, Goldberg, Tiefental, Albuch-Acker, Dürrenzimmern, Birkhausen, Wallerstein, Nittinger Heide	über den gesamten Zeitraum	NE, MK, KK, JS, JR



Rebhuhn
Foto: Norbert Estner

Rebhuhn	2P	Tiefental	13.+24.04+27.05.2020	MK
Rebhuhn	1s+1p	Maihinger Mulde	06.+11.06.2020	JS
Rebhuhn	1ad.+1juv; 2ad.	Tiefental	19.06.2020	MK
Rebhuhn	5	Tiefental	11.07.2020	KHR
Rebhuhn	12 10juv.	Maihingen	20.07.2020	NE
Rebhuhn	Kette	Kirchberg Albuch	29.07.+07.08.2020	KHR
Rebhuhn	10	oberhalb Tiefental	30.07.2020	MK
Rebhuhn	16 14juv.	Dürrenzimmern	02.08.2020	NE
Rebhuhn	17 15juv.	Maihingen	08.08.2020	NE
Rebhuhn	3	Laub	26.09.2020	NE
Regenbrachvogel	2	Nähe Sulz	26.04.2020	JR,JS
Rostgans	ca.55	Sandgrube Laub	09.11.2019	MK
Rostgans	ca.57	zw. Megesheim und Wemding	17.01.2020	HK
Rostgans	67-70	Seglohe/Hausen	18.01.+01.02.2020	NE
Rostgans	24-123	Wörnitzwiesen zw. Bühl und Rudelstetten	09.02.-12.03.2020	MK,JS, NE,MS
Rostgans	1P 4juv.	Anhauser Weiher	03.05.2020	JS
Rostgans	60ad. 14juv.	Laub	24.05.2020	NE
Rostgans	1P 3juv.	Anhauser Weiher	17.05.-06.06.2020	JS,JR,u.a.
Rostgans	100	Laub	26.09.2020	NE
Rostgans	42	Anhauser Weiher	04.10.2020	HH,NE,JS
Rostgans	ca.80-19	Anhauser Weiher	11.10.2020	WG,JS
Rotfußfalke	1	Birkhausen	19.05.2020	NE
Rotfußfalke	1	Pfäfflingen/Ost	19.09.2020	NE
Rotschenkel	3	Sandabbau Laub	24.04.2020	JS
Rotmilan	5	Nähe Niederhaus	12.04.2020	WG
Rotmilan	1Brut mit 2 juv.	bei Nördlingen	19.06.2020	MK
Rotmilan	29	Dürrenzimmern	18.07.2020	NE
Rotmilan	28	Maihinger Mulde	22.07.2020	KK
Rotmilan	7	beim Hagerberg	25.07.2020	JR,KK
Rotmilan	7	Pfäfflinger Wiesen	05.08.2020	JR,JS,u.a.
Rotmilan	9	beim Hagerberg	16.08.2020	JS
Rotmilan	20/16	Dürrenzimmern	05.+06.09.2020	NE
Rotmilan	25/16	Birkhausen	19.09+20.09.2020	NE



Schleiereule

Foto: Norbert Estner

Saatgans	2	Anhauser Weiher	17.11.2019	MK
Sandregenpfeifer	1	Laub	25.04.2020	NE
Sandregenpfeifer	2	Laub	26.09.2020	NE
Schleiereule	1	Baldingen	15.11.2019	MKR
Schleiereule	>2	Balgheim	08.12.2020	WG
Schleiereule	1	Schmähingen	08.05.+13.07.2020	KHR
Schleiereule	1Brut	Birkhausen	16.05.2020	PS
Schleiereule	2ad4juv.	Nö-Löpsingen	02.08.2020	NE
Schleiereule	2ad.7juv.	Marktoffingen	08.08.2020	NE
Schleiereule	2	Wemdinger Ried	11.10.2020	WG
Schwarzhalstaucher	1	Anhauser Weiher	02.-07.09.2020	JS,MK
Schwarzkehlchen	1mlw	Pfäfflinger Wiesen	22.03.2020	NE
Schwarzkehlchen	2	Heuberger Wiesen	05.04.2020	NE
Schwarzkehlchen	2m+1w	Maihinger Mulde	16.04.2020	NE
Schwarzkehlchen	1s	Goldberg	06.05.2020	MK
Schwarzkehlchen	3P	Wemdinger Ried	22.03.-13.06.2020	MK/JS/NE/
		Sichtung u.a. 1juv.	13.06.	NE,MS
Schwarzkehlchen	1P	Nittinger Heide	28.05.-02.06.2020	JS
Schwarzkehlchen	max.2s + 1W	Albuch	03.05.-19.06.2020	MK
Schwarzkehlchen	2	Mauchtal	27.06.2020	NE

Schwarzmilan	30	Dürrenzimmern	18.07.2020	NE
Schwarzmilan	14	Dürrenzimmern	17.08.2020	NE
Schwarzmilan	12juv.	Pfäfflinger Wiesen als Gruppe in Pfäfflinger Wiesen	11.07.2020	HW
Schwarzstorch	1	bei Uttenstetten	07.06.2020	SAR
Schwarzstorch	1	Albuch Überflug	12.06.2020	MK
Seeadler	1ad; 1juv.	Seglohe/Hausen	21.12.2019	NE
Seeadler	2juv	Seglohe/Hausen	04.01.+01.02.2020	NE
Seeadler	1juv.	Wemdinger Ried	05.04.2020	JS
Seeadler	1juv.	Segloher Weiher	05.04.2020	NE
Silberreiher	88	Anhauser Weiher + Wowü Bühl	14.11.2019	MK
Silberreiher	55	Anhauser Weiher	27.01.2020	MS
Silberreiher	50	Holzkirchner Wiesen	08.02.2020	JS
Silberreiher	95	Anhauser Weiher + Wiesen Bühl-Rud.	14.02.2020	MK
Silberreiher	40-51	Bühler Wiesen	16.-18.02.2020	MS, HK
Silberreiher	50-93	Wiesen zw. Bühl und Rudelstetten	20.02.-12.03.2020	MK, JS
Silberreiher	ca.40	Anhauser Weiher	02.-07.09.2020	JS, MK
Silberreiher	77	Bühler Wiesen	04.10.2020	JS
Silberreiher	27-67	Anhauser Weiher	11.10.2020	WG, JS
Singschwan	5	Äcker bei Deiningen	09.+13.11.2019	MK
Star	ca.5000	Anhauser Weiher	29.07.2020	JS
Star	ca.4000	Anhauser Weiher	03.09.2020	JS
Streifengans	1	Bühler Wiesen	09.+14.02.2020	MK
Streifengans	1	Wemdinger Ried	15.05.2020	JS
Streifengans	1	Laub	24.05.2020	NE
Sumpfohreule	1	Wemdinger Ried	16.12.2019	WG
Sumpfohreule	2	Pfäfflinger Wiesen	24.01.2020	NE
Sumpfohreule	6	Pfäfflinger Wiesen	06.02.2020	NE
Sumpfohreule	7	Pfäfflinger Wiesen	13.02.2020	NE
Sumpfohreule	4	Pfäfflinger Wiesen	18.02.2020	NE
Sumpfohreule	10	Pfäfflinger Wiesen	28.02.2020	NE
Sumpfohreule	4	Pfäfflinger Wiesen	29.02.-19.03.2020	NE
Sumpfohreule	2-6	Pfäfflinger Wiesen	22.03.-27.03.2020	NE
Sumpfohreule	4	Pfäfflinger Wiesen	29.03.-02.04.2020	NE
Sumpfohreule	5	Pfäfflinger Wiesen	04.04.2020	NE
Sumpfohreule	4	Pfäfflinger Wiesen	06.04.2020	NE

Sumpfohreule	5	Pfäfflinger Wiesen	08.04.2020	NE
Sumpfohreule	2	Pfäfflinger Wiesen	10.-12.04.2020	NE
Sumpfohreule	1	Pfäfflinger Wiesen	14.-16.04.2020	NE
Trauerseeschwalbe	1	Sandgrube Laub	24.05.2020	NE
Uferschwalbe	100 ca.150	Sandgrube Laub Bruthöhlen	24.05.2020	NE
Uhu	1	bei Schmähingen	20.11.2019	KHR
Uhu	1	Nähe Wemdinger Ried	05.01.2020	WG
Uhu	1	Niederhaus-Breitenberg	24.01.2020	MS
Uhu	3Bruten mit je 2,3,3 juv.	südlicher Riesrand	04.05.2020	MK,NE
Uhu	1Brut mit 3juv.	westlicher Riesrand	05.05./14.05.	MK,NE
Uhu	mehrere	verschiedene Rufe südlicher Riesrand	17.08.2020	KHR
Wachtel	1s	Kirchberg Schmähingen	03.05.2020	MK
Wachtel	1s	Albuch	04.-27.05.2020	MK,KK
Wachtel	1s	Tiefental	04.05.2020	MK
Wachtel	2s	Sulz am Hahnenberg	25.05.2020	JS
Wachtel	2s	Albuch	27.05.2020	MK
Wachtel	2-12s	Pfäfflinger Wiesen	28.05.-14.06.2020	JS,NE
Wachtel	1-2s	Maihinger Mulde	28.05.-02.06.2020	JS,NE
Wachtel	1s	Wemdinger Ried	07.07.2020	WG
Wachtel	1s	Utzwingen	20.07.2020	NE
Wanderfalke	2	Ganzenberg	09.02.2020	JB
Wanderfalke	2	südwestl. Riesrand	25.03.2020	EM
Wanderfalke	2BP	südwestl. Riesrand	12.04.2020	JB,KHR
Wanderfalke	1	südwestl. Riesrand	16.04.+01.05.2020	MK,JS
Wanderfalke	1BP	südwestl. Riesrand	04.05.2020	MK
Wanderfalke	1BP mit 2 flugf. Juv.	südwestl. Riesrand	24.05.2020	EM
Wanderfalke	1BP mit 3 juv.	östlicher Riesrand	24.05.2020	EM
Wanderfalke	Im Daunenkleid + 1P			
Wanderfalke	1BP mit 3 flugf. Juv.	südwestl. Riesrand	08.06.2020	MK u.a.
Wanderfalke	BP mit 1 juv.	südöstl. Riesrand	17.06.2020	EM
Wanderfalke	1	Pfäfflinger Wiesen	mehrfach	EM,NE, JS,JR
Wanderfalke	diesjähriger	Adlersberg	30.07.2020	MK
Waldohreule	3	Schmähingen	28.12.2019	WG
Waldohreule	1	Nördlingen Totfund	26.02.2020	MS



Weißbartseeschwalbe

Foto: Norbert Estner

Waldohreule	1	B25 östlich Nördlingen Wemdinger Viertel	12.04.2020	MS
Waldohreule	3Ästlinge	Nördlingen	29.05.2020	MS
Wasseramsel	1	Christgarten	30.09.2020	CE
Weißbartsee- schwalbe	1	Segloher Weiher	16.05.2020	NE
Weißstorch	34	Pfäfflinger Wiesen	24.06.2020	JK
Weißstorch	45	Pfäfflinger Wiesen	15.06.2020	MB
Weißstorch	34	Wemdinger Ried	10.07.2020	MS
Weißstorch	45	bei Speckbrodi	18.07.2020	JR
Weißstorch	ca.95	Pfäfflinger Wiesen	30.07.2020	MB
Weißstorch	52	Birkhausen	22.07.2020	NE
Weißstorch	110	Dürrenzimmern	31.07.2020	NE
Weißstorch	ca.50	bei Oettingen	01.08.2020	HK
Weißstorch	74	Birkhausen	01.08.2020	NE

Weißstorch	ca.80	bei Oettingen	05.08.2020	HK	
Weißstorch	43	Maihingen	06.08.2020	NE	
Weißstorch	33	Nördlingen übernachten	08.08.2020	HK	
Weißstorch	42	Birkhausen	08.08.2020	NE	
Weißstorch	ca.60	bei Deinigen	14.08.2020	JR	
Weißstorch	36	Birkhausen	17.08.2020	NE	
Weiflgelsee- schwalben	6	Sandabbau Laub	24.04.2020	JS	
Wendehals	2	Schmhingen	01.04.2020	KHR	
Wendehals	1	Utzmemmingen	13.04.2020	NE	
Wendehals	1-2	Marktoffingen	27.+28.06.2020	NE	
Wiedehopf	1	Flugplatz Nördlingen	04.04.2020	CH	
Wiedehopf	1	Pfäfflingen	14.06.2020	JS	
Wiedehopf	1	Utzwingen	20.07.2020	NE	
Wiedehopf		viele Meldungen zu den im Artikel genannten Vorkommen	von 27.04./28.04. - 12.08.	HJK,JB, KHR, MK, WV, DG, JR	
Wiesenweihe	1m	Pfäfflinger Wiesen	17.05.2020	JR,JS	
Wiesenweihe	1P	Pfäfflinger Wiesen	28.05.-02.06.2020	JS	
Wiesenweihe	1w,1m	Schmähingen	15.05.+15.07.2020	KHR	
Wiesenweihe	3w,1m	Pfäfflinger Wiesen	14.+20.06.2020	JS	
Wiesenweihe	3m,1w	Pfäfflinger Wiesen Futterbergabe	21.06.2020	JR	
Wiesenweihe	3w,2m	Pfäfflinger Wiesen	05.07.2020	JR,JS	
Wiesenweihe	1m,1w	bei Grosselfingen	12.07.2020	SGA	
Wiesenweihe	1m,1w	Sulz	26.07.2020	JR	
Beobachter 2019/2020		Judith Kronberg	JK	Sabine Reiber	SAR
Bernd Stoupa	BS	Johannes Ruf	JR	Susanne Gabler	SGA
Benjamin Sittner	SB	Josef Bäurle	JB	Dr. Stefan Hölzl	SH
Christian Ensslin	CE	Jürgen Scupin	JS	Thomas Löw	TL
Conny Huf	CH	Karl-Heinz Rahm	KHR	Walter Gertmeyer	WG
Dieter Kliese	DK	Kurt Kroepelin	KK	Werner Vonhoff	WV
Doris Götz-Sittner	DS	Maria-Luise Hölzl	MH	Hermann Wagner	HW
Eckart Maier	EM	Margarete Kreglinger	MKR		
Erich Rieder	ER	Martin Partsch	MP	adult = Altvogel	
Georg Friedrichowitz	GF	Manfred Kupke	MK	juvenil = Jungvogel	
Hans Jürgen Kilian	HJK	Manfred Sittner	MS	Ex = Exemplare	
Hermann Häfele	HH	Michael Bachmann	MB	BP = Brutpaar	
Heidi Kllner	HK	Norbert Etner	NE	w = Weibchen	
Helmut Partsch	HP	Ruth Mlle-Fürbringer	RM	s = singend	

Unsere Bankverbindungen:

Bankkonten Schutzgemeinschaft Wemding Ried e.V.

Sparkasse Donauwörth	IBAN:	DE80 7225 0160 0190 2001 54
	BIC:	BYLADEM1DON
Raiffeisen-Volksbank Wemding e.G. ...	IBAN:	DE65 7206 9308 0000 1003 31
	BIC:	GENODEF1WDN

Bankkonten Rieser Naturschutzverein e.V.

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE04 7225 1520 0000 1115 91
	BIC:	BYLADEM1DLG
Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.	IBAN:	DE03 7206 9329 0002 4289 03
	BIC:	GENODEF1NOE

Bankkonto Rieser Naturstiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE64 7225 1520 0000 4010 26
	BIC:	BYLADEM1DLG

Bankkonto Rieser Heidepflgestiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE52 7225 1520 0000 3740 82
	BIC:	BYLADEM1DLG

Bankkonto Gerda-Schupp-Schied und Hansjörg-Schupp Stiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE52 7225 1520 0015 1045 99
	BIC:	BYLADEM1DLG

Beide Vereine und die Stiftungen sind berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Steuerbegünstigte Spenden können auf sämtliche Konten einbezahlt werden. Eine Spendenbescheinigung wird dann automatisch zugesandt.

